

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

127 (17.3.1914) Abend-Ausgabe



Expedition:
Karte- und Kommissions-Gesellschaft
nach Karlsruhe u. Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pf.
und in den Bezugsstellen
abgeholt 65 Pf. monatlich.

Anzeigen:
Die Kolonialzeitung 25 Pf., die
Werkzeitschrift 20 Pf., die
Wochenzeitung 10 Pf., die
Tageszeitung 5 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich
1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich
2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer-
und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Ziergarten
Chefredakteur: Albert Herzog.

Gesamt-Auflage:
37000 Exempl.

3 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillings-Rotationen
nach dem neuesten System,
in Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
22000
Abonnenten.

Nr. 127.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 17. März 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 126
umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 127 um-
fasst 8 Seiten; zusammen
20 Seiten.

Die Einwanderung nach den Vereinigten
Staaten im Jahre 1913.

Berlin, 17. März. In einer vor kurzem in New York
veröffentlichten amtlichen Mitteilung wurde bekanntgegeben,
daß im Jahre 1913 die Zahl der fremdländischen Einwanderer
nach den Vereinigten Staaten auf 1 197 892 gestiegen ist. Diese
Ziffer übertrifft alle Ziffern seit 1907 und ist um 359 720
größer, als die Einwanderungsziffer des Jahres 1912. Der
durch die Einwanderung überhaupt erzeugte Bevölkerungszuwachs
der Vereinigten Staaten betrug, abzüglich der Aus-
wanderung im verfloßenen Jahre, 875 303. Im ganzen wurden
3461 aus strafrechtlichen Gründen wieder abgehoben. Da
jeder Fremde, der sich in den Vereinigten Staaten niederlassen
will, 8 Mark Personensteuer zu zahlen hat, so konnte das
Staatsfiskusamt ca. 12 Millionen Mark aus dieser Einnahme-
quelle holen.

Im Jahre 1913 kamen nur 15 Prozent aus Nordeuropa.
Dagegen kamen 75 Prozent der Einwanderer aus Ost- und Süd-
europa und dem westlichen Asien. In einzelnen wankerten nach
den Vereinigten Staaten aus: Belgien 7405, Dänemark 6478,
Frankreich 9675, Deutschland 34 329, Holland 6902, Norwegen
8587, Schweden 17 222, Schweiß 4104, England 43 363, Irland
27 876, Schottland 14 200, Wales 2745, Italien verlor 265 542,
Rußland (speziell das südliche) 291 040, Oesterreich 137 245 und
Ungarn 117 580. Die deutsche Auswanderung nach den Ver-
einigten Staaten hat auch in diesem Jahre wieder abgenommen.
Diese Abnahme ist bekanntlich schon seit einer ganzen Reihe von
Jahren zu konstatieren. Sie ist nicht zum wenigsten ein guter
Beleg dafür, daß jetzt die Lebensbedingungen in Deutschland
selbst als wesentlich günstiger erachtet werden als vor Jahren,
wo die Deutschen nach Zehntausenden nach der Union ein-
wanderten.

Im Hinblick auf die ständig wachsenden Einwanderungs-
ziffern und auf die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten jetzt
bald eine Bevölkerungsziffer von 100 Millionen erreicht haben,
ist bereits die Frage in der öffentlichen Diskussion der Union
brennend geworden, ob Amerika auf die Dauer fortfahren soll,
so große Mengen fremdsprachlicher Elemente aufzunehmen. Der
Staatssekretär des Departements of Labour, William Wilson,
der selbst in jungen Jahren als schottischer Auswanderer und
Zwischendecker nach New York kam, hat noch vor einigen Wochen
auf einem Bankett erklärt, daß er die Zeit für gekommen halte,
um die Schranken niederzulassen.

Polnische Ausschreitungen in einer
Berliner Kirche.

Berlin, 17. März. Zu den bereits kurz gemeldeten polnischen
Ausschreitungen in der St. Pauluskirche zu Moabit liegen jetzt aus-
führliche Berichte vor. So schreibt der „Deutsche Kurier“ u. a.:
In der katholischen Kirche St. Paulus zu Moabit bestehen schon
seit längerer Zeit zwischen den deutschen und polnischen Kirchenmit-
gliedern Reibereien. Kardinal Polen verlangten, daß ihren Kindern
der Kommunionunterricht in polnischer Sprache erteilt werde. Weil
aber alle Kinder der deutschen Sprache durchaus mächtig sind, so
unterlagte das die entscheidende kirchliche Behörde in Uebereinstim-
mung mit der Staatsobrigkeit. Eine Anzahl von polnischen Eltern,
die durchweg hiesigen polnischen Vereinen angehören, kummerten sich
nicht um das Verbot, schickten ihre Kinder nicht in den Unterricht,
sondern ließen sie durch einen Fabrikarbeiter, der einmal Lehrer wer-
den sollte und deshalb eine höhere Bildung genossen hat, auf die
heilige Handlung vorbereiten. So kamen in diesen unzulässigen
Unterricht aus verschiedenen Stadtteilen etwa 50 Kinder, Knaben
und Mädchen, zusammen. Nachdem schon in anderen Kirchen unbe-
denkliche Zwischenfälle vorgekommen waren, erfuhr die Geistlichkeit
der Kirche St. Paulus-Kuratie und des Dominikaner-Konvents an
der Ecke der Radenfer- und Obenburger Straße, in der 500 Kinder
den Unterricht von Dominikaner Paters in deutscher Sprache erhalten,
daß die Polen versuchen wollten, in der Kirche die Darreichung der
Kommunion an ihre Kinder zu erzwingen. Sie ließen deshalb ge-
stern in der Messe von 8 bis 9 Uhr morgens die sonst übliche polnische
Predigt ausfallen, um den Gottesdienst abzubrechen und peinlichen
Auftritten vorzubeugen. Das half aber nicht. Um 8 Uhr erschienen
in der Kirche, die ungefähr 3000 Personen faßt, über 2000 Polen,
Männer und Frauen, mit den 50 Kindern, die über die Feiertags-
kleider Mäntel angelegt hatten. Beim Eintritt in das Gotteshaus
entrollten sie eine Fahne des polnischen Arbeitervereins Kasimir. Ein
Geistlicher forderte sie auf, sie wieder zu verfallen, aber umsonst.
Jetzt beschlagnahmten Kriminalbeamten, die zur Vorhut sich schon
vor Beginn des Gottesdienstes eingefunden hatten, die Fahne.

Während der Messe verhielten sich die Polen ziemlich ruhig, nur
einzelne Zwischenfälle stießen hin und wieder. Nach der Messe begaben
sich die Kinder, die unterdessen ihre Mäntel abgelegt hatten, auf Ver-
abredung zur Kommunionbank und knieten nieder, um das Sakrament
zu empfangen. Diese unerhörte Dreistigkeit rief den Kuratus
auf die Kanzel. Er legte den Leuten in deutscher Sprache das Verbot
auseinander, mahnte sie zur Ruhe und zum Gehoriam und sprach
seine Verwunderung über ihr Benehmen aus, das er von ihnen nicht
erwartet hätte. Die Antwort war, daß man ihn auslachte, anstieß
und auf die Bänke schlug. Einige Leute sangen auch polnische Lieder.
Es war ein Lärm wie in der Kneipe. Jetzt versuchte der erste Kan-
talar, Pater Amandus, der Präses der deutschen Arbeitervereine, die
Leute zu beruhigen. Der Erfolg war nur ein neuerlicher ohrenbe-
täuschender Lärm ohne Ende. Noch schlimmer erging es dem Kaplan
aus Königswinterhausen, der in Vertretung der Messe geleitet hatte.
Er sprach zur Beruhigung der Leute polnisch. Aber sie antworteten
ihm mit „Judas“, „Beträger der Kandelente“ und dergleichen mehr.
Weil alle Mühe der Geistlichkeit umsonst war, so schritt nun die
Polizei ein, die von den Kriminalbeamten benachrichtigt worden
war. Der Vorsteher des 64. Reviers, der mit 55 Beamten erschienen
war, forderte die Leute vom Altarraum aus dreimal auf, die Kirche
zu verlassen. Als man keine Folge leistete, drängten die Beamten die
aufgeregten Menschen langsam hinaus. Der Lärm wurde nun noch
größer. Schreiende Frauen klammerten sich an die Bänke und warfen
sich auf den Fußboden, Männer leisteten tätlichen Widerstand. Nach
einiger Zeit gelang es schließlich, die Kirche zu säubern. Ein Teil
der Polen ging nach der Vielesstraße und besuchten dort ein Lokal,
in dem der Vorfall noch längere Zeit aufgeregt besprochen wurde. Ver-
schiedene Leute verteilten vor der Kirche unter die Menge polnische
Flugblätter, die aber von den Polizeibeamten sofort beschlagnahmt
wurden. Vorkaufig festgenommen wurde ein Arbeiter Kasimarek,
der bis vor einigen Tagen Präses des polnischen Arbeitervereins
Kasimir war, und ein gewisser Stomski.

Die empörenden Radikalismen, womit die Polen am Sonntag in
Moabit ihre St. Pauluskirche entweiht haben, stellen sich nach den
inzwischen erfolgten Feststellungen als eine wohl vorbereitete Kirchen-
schändung dar. Berlin muß zu seinem Erstaunen bemerken, daß es

heute eine der größten Polenstädte der Welt geworden ist und wohl
nur noch durch Warschau übertroffen wird. Was an Polen sich in
Berlin aufhält, dürfte die Zahl von 80 000 Menschen weit über-
schreiten und gewinnt noch an Bedeutung dadurch, daß das Gefühl
der Zusammengehörigkeit bei diesem Volk sehr stark ausgeprägt ist,
so daß sich langsam polnische Stadtteile bilden, vornehmlich in
Moabit und Charlottenburg. In Moabit ist der radikalere Flügel,
der zugleich auch mit stark nationalistischem Einschlag arbeitet, ohne
dabei allerdings — das ist noch eine Nachwirkung der deutschen
Politik des Kardinals Ropp — die Unterstützung der Geistlichen zu
finden.

Straßenumgestaltungen beim Karlsruher
Festplatz.

Karlsruhe, 17. März.
Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss sollte seine Zu-
stimmung dazu erteilen, 1. die Garten-Straße zwischen Ettlinger Straße
und Beierheimer Allee und die Beierheimer Allee zwischen Garten-
und Mathy-Straße umgebaut, erstere Straße mit feiner Dekung und
beide Straßen mit elektrischer Beleuchtung sowie doppelgleisiger
Straßenbahnanlage nebst Abstellgleis vor der Ausstellungshalle ver-
sehen werden.

2. der Platz südlich und nördlich der Garten-Straße, westlich der
Ettlinger Straße und östlich der Beierheimer Allee zum Zwecke der
Gewinnung geeigneter Zugänge und Zufahrten zur Festhalle, dem
Stadgarten, dem Konzerthaus und dem Ausstellungsgelände nach
Vorschlag des der Vorlage beiliegenden Planes auszufalten und die
dabei zu ertellenden Zufahrtsstraßen mit Kanalisation, Gas-, Wasser-
und Kabelleitung sowie mit elektrischer Beleuchtung versehen werden,
3. der hierzu erforderliche Aufwand von 347 570 Mk. aus Anlehen-
mitteln bestritten, und wie folgt, geteilt wird: der Betrag von
45 000 Mk. in 12 Jahren, der Betrag von 61 095 Mk. in 15 Jahren,
der Betrag von 42 000 Mk. in 20 Jahren, der Betrag von 5835 Mk.
in 28 Jahren, der Betrag von 58 900 Mk. in 30 Jahren, der Betrag
von 134 740 Mk. in 37 Jahren, 4. zur Verwertung des Anlehen-
kredits eine Frist bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1915 fest-
gesetzt wird.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt: Die Erstellung des
Konzerthauses und der Ausstellungshalle sowie die Erweiterung des
Stadgartens nach Westen, endlich die Beseitigung der Staatsbahns-
gleise und der Altbahn erfordern und ermöglichen eine gründliche
Umgestaltung der Straßen- und Platzverhältnisse zwischen Ettlinger
Straße, Bierordibad, Festhalle, Stadgarten, Konzerthaus, Beier-
heimer Allee und Ausstellungsgelände. Vor allem ist es notwendig,
die Straßenbahn durch die Garten-Straße zum Eingang der Festhalle,
des Stadgartens, des Konzerthauses und der Ausstellungshalle durch-
zuführen. Ein Anschluß an die Gleise der Ettlinger Straße ist ohne
Weiteres möglich. Nach Westen hin ist in Aussicht genommen, die
Straßenbahn durch die Beierheimer Allee, die Mathy-Straße (unter
Benützung des bisherigen Bahnkörpers der Waxau- und Rheintal-
bahn) und die Gartenstraße bis zur Kriegs-Straße (Ermündung der
Schiller-Straße) fortzuführen. Im Zusammenhang damit soll aber
auch nach Osten hin die Linie in der Kriegs-Straße von der Allee-
Straße aus durch die Kapellen-Straße bis zum Durlacher Tor mit
Anschluß an die dort bereits bestehenden Gleise der Kaiser-Straße,
der Durlacher Allee und der Karl-Wilhelm-Straße fortgeführt wer-
den, wodurch eine zweite durchgehende ost-westliche Verbindungs-
linie (Friedhof-Kühler Krug) und außerdem die nähere Ver-
bindung der nord-östlichen und der süd-westlichen Stadtteile mit
dem Hauptbahnhof (Durlacher Tor-Küppel-Straße-Hauptbahn-
hof, Kühler Krug-Mathy-Straße-Karl-Straße-Hauptbahnhof) ge-
schaffen und eine Straßenbahnverbindung sämtlicher Stadtteile mit
dem Stadgarten, der Festhalle, der Konzerthalle und dem Aus-
stellungsgelände ermöglicht wird.

Es ist zudem beabsichtigt, die Gleise der Spö-Dürmersheimer
Linie von der Schiller-Straße an bis zum Festplatz, in der Kriegs-

Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.
(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)
(40. Fortsetzung.)

Während Bärensprung fröhlich peifend bei seinem Flug-
zeug herumstieg, gab es beim Stabe eine kurze und eindringliche
Beratung. Das Ergebnis war: Vor auf die Aue!

Der Rittmeister sah den Stab höchstpersönlich und in seiner
Gesamtheit sich auf den „Bär“ zubemühen. Voran Seine
Ezzenz, der Kommandierende, der ihm heute morgen schon
einmal ein verdammt unfreundliches Kompliment gemacht
hatte.

„Können Sie uns über den Feind — —?“

„Zu Befehl, Ezzenz!“

Er holte die Karte vom Führeritz und erläuterte den
Herren Stabsoffizieren die feindliche Position, wie er sie aus
der Höhe festgestellt hatte.

Das gab verwunderte Blicke genug, auch ein paar rote
Köpfe und verdeckte Reprimanden unter den Stabsoffizieren.

Der General hatte genau zugehört und legte die Hand an
den Helm.

„Famos. Danke Ihnen verbindlichst, Herr — — wie war
doch gleich . . .?“

In seiner Drilichjade stand Etman stramm vor dem gnädi-
gen hohen Vorgesetzten.

„Rittmeister von Bärensprung, Ezzenz!“

„Freut mich außerordentlich, mein Lieber Herr von Bären-
sprung, ich danke Ihnen nochmals. Mor'n!“

Sie preschten davon.

Und dann kam Bewegung in die Kolonnen ringsum.

Man mußte in die langgezogene Linie der „Blauen“ einen
„roten“ Keil hineinschieben. Aber auch einen gehörigen.

Weldereiter jagten nach hinten ins Flachland, schwärmten
nach rechts und links aus. Der Kommandierende durchbrach den
Ring der „Blauen“, um seine paar verstreuten, abgehackten
Reiterregimenter zu entsetzen. Dazu gehörte viel Nachschub an
Truppen. Und aufpassen mußte man, daß man nicht umgangen
wurde.

In einem grauen Abflugsgraben der Gärten, der sich am
Bienitz durch die Aue schlängelt, brachen die „Roten“ in faden-
dünnere Linie durch, scheuchten die „Blauen“ Vorposten hinter
die Ziegeleien und gingen mit einem Riesenspektakel, als sei
eine Armee von hunderttausend Mann auf dem Marsche, aufs
Gerätewohl vor, zwischen Lachen und Tiefsen.

Die Leibhütern bei der Kulle hatten den Lärm, das
Schließen, Singen und Hurra-Schreien, das eine kurze halbe
Stunde nach dem Abflug des Flieger-Rittmeisters einsetzte,
wohl von weitem gehört, wußten aber nicht, welche Partei vor-
drang und welche zurückwich.

Mit der Uhr in der Hand hielt der Oberleutnant vor dem
Holze. Er war jetzt wieder Soldat, jeder Zoll Soldat, der sein
Regiment in Ehren behaupten, mit Gottes und eines guten
Zufalls Hilfe durchbringen wollte. Es war seine Pflicht. Das
andere nachher kam von selbst, gut oder böse.

Der Fahnenjunker? Ja, Du lieber Gott, schlimm genug,
aber um so einen jungen Mann steht die Weltgeschichte noch
nicht still, auch das Manöver nicht. Freilich, es tat ihm ja leid,
fürchtbar leid. Aber — — Schließlich konnte das auch jede
Stunde anderswo einem jeden von ihnen passieren.

Der alte Tiedemann blickte nach der kleinen Wichtung jenseits
der Kulle hinüber, wo die Säbel der Ehrenwache auf-
leuchteten. Er kniff die Augen ein, als schmerzte ihn der kalte
Metallstrahl.

Fernerher klang ein Signal, durchdringend:

Das Ganze anancieren! Die Pferde in der Deckung spitzten
die Ohren, schnobten.

Dem alten Tiedemann stand ein anderes Bild vor der
Seele. Lezten Königsgeburtstag war er zur Tafel befohlen
gewesen, wie alle Jahre mit den andern Kameraden, in deren
Regimentern Rakejität Chef war oder einmal als Prinz in der
Front gestanden hatte.

Nach der Tafel war Galatheater: „Wallensteins Lager“.

Da war das Wort von eines frißigen, freien Reiters Munde
gefallen, das in dem alten Oberleutnant haften blieb und jetzt
aufblumte, ihm die Faust am Jügel starkte.

Die Pferde schnaubten und setzten an,

Liege, wer will, mitten in der Bahn,

Sei's mein Bruder, mein leiblicher Sohn,

Zerriß' mir die Seele sein Jammerton.

Ueber seinen Leib weg muß ich jagen,

Kann ihn nicht sachte beiseite tragen.

Damals im Theater hatte er bei dieser Stelle an den Ritt-
meister von Biela denken müssen, der vor fünf Jahren mitten im
Anreiten vor seiner Estadron stürzte und unter die Hufe kam.
Bei voller Regimentsmusik —

Heute hatte es wieder einen hoffnungsvollen Menschen ge-
kostet. Und wenn der Krieg kam — —
Zum Teufel, wir sind doch keine Weiber! rief er den Blick



Strasse vom Hotel Germania bis zur Kapellen-Strasse und in dieser sowie in der Karl-Wilhelm-Strasse mit den Gleisen der städtischen Strassenbahn zusammenzulegen. Dabei muß die Kriegs-Strasse östlich des Hotels „Germania“ umgebaut und teilweise verbreitert, die Strassenbahn in der Karl-Wilhelm-Strasse in die Strassenmitte verlegt und diese Straße mit fester Deckung versehen werden. In Verbindung mit der Fortführung der Strassenbahn von der Beierthemer Allee nach der Schiller-Strasse sollen auch die Mathy-Strasse zwischen Beierthemer Allee und Karl-Strasse sowie die Garten-Strasse zwischen Fröbel-Strasse und Schiller-Strasse hergestellt werden.

Das Projekt für diese neuen Verbindungen ist bereits aufgestellt und hat die grundsätzliche Zustimmung der Baukommission und des Stadtrates gefunden. Sobald die Verhandlungen wegen Erwerbungs des zur Verbreiterung der Kriegs-Strasse östlich der Ruppurer Straße erforderlichen Geländes sowie die Verhandlungen mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft über die Zusammenlegung ihrer Gleise mit den Gleisen der städtischen Strassenbahn unter Befreiung der Lokalbahn aus der Kriegs-Strasse und Einführung des elektrischen Betriebs zwischen Garzanden und Hagsfeld zum Abschluß gelangt sind, wird das Projekt dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Die Fortführung der Strassenbahngleise von der Ettlinger Straße bis zur Festhalle und dem Stadtpark aber ist ein so dringendes Bedürfnis, daß mit der Herstellung dieser Teilstrecke nicht bis zum Abschluß jener Verhandlungen zugewartet werden kann. Es wird daher beantragt, sie alsbald vorzunehmen und gleichzeitig auch den Umbau der Garten-Strasse auszuführen.

Wie aus dem Plan hervorgeht, soll die Strassenbahnstrecke von der Ettlinger Straße bis zur Beierthemer Allee doppelgleisig ausgebaut werden. Die Gleise werden in die Mitte der Fahrbahn gelegt. Zur Bereitstellung von Wagen bei besonderen Anlässen ist ein Aufstellgleis vor dem Ausstellungsgebäude vorgesehen, das gleichfalls in die Straße eingebaut werden soll.

Der Kostenaufwand für diese Gleisanlage nebst doppelgleisigem Kreisungsweg, 2 normalen Gleiswechseln sowie einer normalen Gleisweiche beläuft sich einschließlich der Oberleitungsanlage, der doppelgleisigen Abweigung in die Beierthemer Allee sowie einschließlich der Vorrichtungen für die Gleisentwässerung und der erforderlichen Schienenverbindungen für Stromrückleitung insgesamt auf 86 500 Mk.

In diesem Betrage sind auch die Kosten enthalten für das Gleisdreieck bei der Einmündung der Garten-Strasse in die Ettlinger Straße, das bei Herstellung der Linie in der Ettlinger Straße bereits erstellt worden ist und dessen Kosten einstweilen von der Wirtschaft vorgeschossen sind.

Die Garten-Strasse muß anlässlich des Einbaues der Gleise ein neues Profil erhalten, und zwar eine Fahrbahn von 15 bis 19 Meter und beiderseitige Gehwege von verschiedener Breite (mindestens 5 Meter) entsprechend ihrer gesteigerten Bedeutung als Verkehrsstraße für die vielbesuchten bestehenden und im Entstehen begriffenen Erholungs- und Kunst-Institute an ihren beiden Seiten. Endlich soll bei Einlegung der Gleise eine feste Deckung erhalten; für die Gleiszone ist Granitpflaster, für die seitlichen Fahrbahnflächen Kleinpflaster in Aussicht genommen. Die Gehwege sollen Grusbelag erhalten.

Die Frage der Deckungsart ist Gegenstand reiflicher Prüfung gewesen. Vom Tiefbauamt war ursprünglich vorgeschlagen, die Gleise im Grobplaster zu verlegen, im übrigen aber die Straße mit Asphaltdeckung zu versehen. Sowohl die Baukommission wie der Stadtrat war jedoch der Meinung, daß der Kostenaufwand von rund 50 000 Mk. verurteilend wäre, Umgang zu nehmen und statt dessen für die Fahrbahnen Kleinpflaster zu verwenden sei. Es wurde auch geprüft, ob nicht mit einer Schotterdeckung der Fahrbahnflächen auszukommen sei, was gegenüber der Kleinpflasterdeckung eine weitere Ersparnis von 50 000 Mk. bedeuten würde. Der Stadtrat hat jedoch mit Rücksicht auf den repräsentativen Charakter dieser Straße und die Bedeutung, die ihr nach Fertigstellung des Konzertgebäudes und der Ausstellungshalle für den öffentlichen Verkehr zukommen wird, von dieser Art der Deckung abgesehen.

Nach dem Vorschlag des städtischen Tiefbauamts belaufen sich die Kosten des Straßenbaues auf 110 000 Mk. und die Kosten der Bordstein- und Gehweganlage, die, wie bereits erwähnt, Grusbelag erhalten soll, auf 8000 Mk.

Die durch den Umbau der Straße bedingten Aenderungen und Neuherstellungen des Gas-, Wasser- und Kabelleitungen verursachen einen Kostenaufwand von 8250 Mk., dazu kommen dann noch die Kosten für die Kanalisation mit 15 400 Mk., sodaß sich die Gesamtkosten des Straßenumbaus (abgesehen von der elektrischen Beleuchtung, von der unten besonders die Rede sein wird) auf 141 650 Mk. belaufen.

Gleichzeitig mit dem Umbau der Garten-Strasse ist beabsichtigt, die Beierthemer Allee von der Einmündung der Garten-Strasse bis zur Mathy-Strasse in der aus dem Plan ersichtlichen Weise umzugestalten. Für diese Strassenstrecke ist Schotterdeckung vorgesehen. Um die östliche Baumreihe wenigstens soweit zu erhalten, als sie nicht in die Straße fällt, sollen die Gleise hier auf der Ostseite einer 9 Meter breiten Fahrbahn untergebracht werden und es soll neben den Gleisen eine die Baumreihe umfassende 5 Meter breite erhöhte Insel erstellt werden, die gleichzeitig als Ein- und Aussteigeplatz für die Strassenbahn benutzt werden kann.

Zur Erleichterung des Straßenverkehrs sowie zur Verbesserung der Zufahrt nach dem Stadtpark und der Festhalle ist sodann auf

der Ostseite dieser Insel eine zweite Fahrbahn von 5,5 Meter Breite geplant, die ebenfalls Schotterdeckung erhalten soll.

Ueber die geplante Umgestaltung des Festplatzes bei dem Konzertgebäude und der Ausstellungshalle, gibt gleichfalls der Vorlage angelegte Plan Auskunft. Darnach soll die bestehende erhöhte Platzfläche westlich der Festhalle unter Beibehaltung der Grusbekleidung bis zu der auf der Ostseite des Konzertgebäudes entlang ziehenden Verbindungsstraße verbreitert werden und es soll gleichzeitig auf der Westseite des Konzertgebäudes eine neue, ebenfalls mit Grusbekleidung erhöhte Platzfläche geschaffen werden. Die gleiche Deckung soll auch der halbkreisförmige Vorplatz an der Nordseite des Konzertgebäudes sowie die nordwestlich davon geplante Fußgängerinsel erhalten, während für die als Droschkenhalteplatz bestimmte Insel vor dem Ausstellungsgebäude Granitpflasterung vorgesehen ist.

Um den Zugang und besonders die Zufahrt zum Konzertgebäude zu erleichtern, ist sowohl westlich wie östlich dieses Gebäudes eine Verbindungsstraße vorgesehen. Die westliche Verbindungsstraße führt von der Beierthemer Allee längs dem Daubischen Anwesen an der Westseite des Konzertgebäudes nach der Garten-Strasse, während die östliche Verbindungsstraße von der Garten-Strasse an der Ostseite des Konzertgebäudes entlang bis zum Stadtparkeneingang und von da auf der Westseite der Festhalle wieder bis zur Garten-Strasse wie bisher zurückgeführt werden soll. In Verbindung mit dem Umbau der Straßen soll die Gasbeleuchtung durch elektrische Beleuchtung ersetzt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. März.

Der Vorschlag des Kreises Karlsruhe veranschlagt für das Jahr 1914 die Einnahmen auf 355 656 Mk., die Ausgaben auf 950 865 Mk. den durch Kreisumlage zu deckenden Betrag auf 595 209 Mk. Im Vorjahre belief sich der letztere auf 567 506 Mk., es ist somit eine Steigerung eingetreten von 27 703 Mk. Diese Mehrbelastung kommt durch die Zunahme des Kreissteuerkapitals bedingt, sodaß eine Erhöhung des seitherigen Umlagefußes von 17,5 % auf 1000 Mk. Steuerkapital nicht nötig fällt. Die Steuerkapitalien betragen im ganzen 3 401 193 980 Mk., sie haben gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 142 282 000 Mk. erfahren. Das Vermögen des Kreises betrug am 31. Dezember 1913 825 205 Mk., darunter 719 800 Mk. Anteil am Vermögen der Kreispflegschaft, an Schulden waren vorhanden 192 615 Mk., das reine Vermögen betrug also 632 590 Mk. Es hat sich im Jahre 1913 um 13 710 Mk. vermehrt. Im einzelnen sieht der Vorschlag hauptsächlich vor unter den Einnahmen 10 012 Mk. Anteil an dem Ertragnis der Banbergewerbesteuer, 51 969 Mk. Gemeindebeiträge zur Unterhaltung der Kreisstraßen und 164 097 Mk. zur Unterhaltung der Kreiswege, sowie 98 480 Mk. Staatsbeitrag und 7000 Mk. Zuschüsse aus der geleisteten Armenpflege. Unter den Ausgaben befinden sich für Armenkinderpflege 85 000 Mk., arme Augenranke 8000 Mk., operative Kuren und Heilstättenbehandlung 12 200 Mk., Verpflegung nichtvollständiger und kränklicher Kinder 4000 Mk., Landkrankenpflege 2200 Mk., Landarmenpflege 145 000 Mk., Arbeitslehre, -schulen, -Arbeitsstätten und Hauswirtschaftsunterricht 1900 Mk., Neubaulosten für Kreisstraßen 5512 Mk., für Kreiswege 10 199 Mk., für Unterhaltung der Kreisstraßen 157 445 Mk. und der Kreiswege 404 456 Mk., für Arbeitsnachweisanstalten 5200 Mk., Förderung des Handwerks 2000 Mk., Förderung der Landwirtschaft 27 450 Mk., für Gemeindeförderung 5200 Mk., an Schulbüchern 12 002 Mk. und zur Schuldentilgung 21 048 Mk., ferner zur Errichtung einer Schlachthofanlage für die Kreispflegschaft 100 000 Mk. Die Kreisverlammung für das Jahr 1914 wird, wie bereits mitgeteilt, am 30. März im großen Rathsaussaale in Karlsruhe stattfinden.

Auszeichnung. Der Firma Emil Schmidt & Co., Hebelstr. 3, wurde vom Großherzog der Titel „Großherzoglich Badische Hoflieferanten“ verliehen.

Bortrag. Herr Dr. med. D. Schür aus Lugano sprach gestern abend im Eintrachtsaale über das Thema „Los von der Nervosität“. In flüssiger, etwa eineinhalbstündiger, leicht verständlicher Rede behandelte er in seiner engeren Heimat (Schweiz) als tüchtiger Nervenarzt bekannte Referent alle einschlägigen Fragen der Nervenheilkunde, ohne dabei eine besondere Heilmethode anzupfehlen. Er legte das Hauptgewicht darauf, zu zeigen, daß jeder Patient die Dauerresultate der einmal gewählten Methode von sich aus noch verbessern kann. Nicht als Theoretiker, sondern als Mann der Praxis, der seine reichen Erfahrungen auf dem weitausläufigen Gebiete der Nervenkrankheiten an seiner eigenen Person zuerst gewonnen hat, wählte er seine Zuhörerschaft für sein Thema zu interessieren. Zum Schluß um Herrn Dr. Schür für seinen Vortrag lebhafter Beifall zuteil.

Koloßum hat gestern der übliche Halbmonats-Programmwechsel stattgefunden. Madame Hanata, die allabendlich volle Häuser brachte, ist auf ihrer Gastspieltournee weitergezogen und auch von dem übrigen Ensemble ist nicht eine einzige Nummer in das neue Programm hinübergenommen worden. Es war dies auch nicht notwendig, da es der rührigen Direktion Kiefer gelungen ist, einen in jeder Beziehung vollgiltigen Ersatz zu schaffen. Da sind z. B. die „Zwischen-Sisters“ gen. die Holländischen Nachtigallen, die in ihrer Szene „Eines Fischers Abschied“ ganz prächtiges leisten und das Publikum sofort in die

richtige Stimmung versetzen. Und weiter „Des Sehners“, deren Neuheiten auf equilibristischem Gebiete hohe Bewunderung und stürmischen Beifall erwecken. Dann folgt Mag Jenh, ein Damenimitator von solch femininem Neußern und so ausgesprochen weiblicher Stimme, daß sich selbst die Geschlechtsgenossen täuschen lassen, bis einige zwischen durch in des Basses Grundgewalt gesprochenen Worte über die wahre Natur dieser „Dame“ Aufklärung bringen. Wunderhübsche Leistungen zeigen die beiden Kunstschüler Gustav Bledmann u. Miß Claire, deren ebenso schwärmerische wie elegante Vorstellungen man mit Staunen und großer Freude entgegennimmt. Das rein musikalische Gebiet wird durch die Chas Hagn Comp. vertreten, die als Cornett- und Klyphon-Quartett fast nicht zu übertreffen ist. Entzückend wirkt der Grizzly-Bear-Tanz des jüngsten Mitgliedes dieser Truppe, eines reizenden Mädchens, der dem Publikum stürmischen Beifall abzwang. Nach der Pause zeigt sich zuerst das „De Brun Trio“ in einem trefflichen Original-Flugakt, der jedes Turners Herz mit blankem Neid erfüllen muß. Fernerhin ergötzt Hans Blüdel, als köstlicher Humorist und Musical-Spezialist das Publikum, dann kommen „The Hallway Bros.“, zwei brillante Akrobaten auf Stelzen und schließlich beendet dann der manchen allein seeligmachende Kinematograph mit neuen, vorzüglichen Lichtbildern das außerordentlich reiche und geschickt zusammengestellte Programm.

Verhaftet wurden ein Arbeiter von hier, der seinen Logisgeber durch Schläge mit einem Stuhle lebensgefährlich verletzt hat, ein Schlosser von hier, welcher seinem Arbeitgeber nach und nach Materialien im Werte von ca. 80 Mark entwendete, 2 Tagelöhner, welche aus der Büfetschubade einer hiesigen Wirtschaft Geld- und Zigaretten stahlen, ein vom Amtsgericht hier wegen Einmissetrugs und Unterschlagung verfolgter Buchdrucker aus Heilbronn, sowie ein Korbmacher aus Hofingen, der dem Polizeipräsidenten Frankfurt a. M. wegen Unterschlagung gefolgt wird.

Von der Luftschiffahrt.

Mannheim, 17. März. Nachdem in der letzten Zeit durch die gesamte deutsche Presse die widersprechendsten Gerüchte über das neue Luftschiff „Schütte-Lanz“ gegangen sind, teilt die Welt mit, daß das Luftschiff „S. U. II“ fahrbereit in der Halle liegt. Wann der nächste Aufstieg stattfinden kann, hängt lediglich vom Wetter ab. Ueber den zukünftigen Standort des Luftschiffes und den Zeitpunkt der Ueberführung nach dort hat die Militärverwaltung ebengültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

Newport, 17. März. (Tel.) Gegen den von der pan-amerikanischen Ausstellung vorgeschlagenen Weltflug um die Welt haben sich in der letzten Sitzung der Aeronautic Society gewichtige Stimmen erhoben. Auf die geringe Wahrscheinlichkeit des Erfolges und die aus einem Fehlschlag resultierenden Schäden wird energisch hingewiesen. An Stelle des Weltfluges wird ein Ueberlandflug über Nordamerika oder ein Weltflug Newport-Panamakanal und von da nach St. Francisco angeregt.

Vermischtes.

Strasbourg, 17. März. (Tel.) Eine Gesellschaft der katholischen Presse Esch-Lothringens wurde gestern im Restaurant zum Ritter gegründet. Zweck und Ziel des Zusammenschlusses ist die Förderung der katholischen Presse Esch-Lothringens und ihrer Bestrebungen. In den Vorstand wurden unter andern gewählt die Landtagsabgeordnete Broglin, Abbé Hadspil und Dr. Schott, sowie Prälat Dr. Müller-Simonis und Generalmajor Velt-Meg.

Landsberg a. d. W., 16. März. (Tel.) In Bernstein wurde ein 21jähriger Knecht unter dem Verdacht verhaftet, der Raubmörder Krause zu sein, der im v. J. den Besitzer Bernide in Salsloffen erschlug und dessen Frau lebensgefährlich verletzte.

Rom, 17. März. (Tel.) In Florenz ruft der Selbstmord des Grafen Scalfello großes Aufsehen hervor. Dieser schloß sich in die Familienkapelle ein und schoß sich vor dem Grabe seiner Mutter zwei Kugeln in den Kopf. Vor der Tat hatte er die Gruft mit Blumen geschmückt und Kerzen angezündet. Auf der Gruft fand man das Bildnis einer Dame, auf dem die Worte geschrieben waren: „Ich habe, indem ich dich küsse.“

Edinburg, 17. März. (Privattele.) Zu der gemeldeten Todesfahrt Sir John Murrays im Automobil meldet „Col. Anz.“ von hier: Der gestern bei einem Automobilunfall getötete berühmte 72jährige Forscher und Ritter des preußischen Ordens Pour le mérite Sir John Murray fuhr mit seiner Tochter Miß Rhoda Murray in einem Kraftwagen von Glas-

von der Leichenwacht unter den wispelnden Eichen und horchte in den leichten Septemberrittgen.

Tatata, tatata.  
Jetzt klang es ja ganz deutlich: Hurra, hurra, hurra!  
Wenn das nicht Härensprungs Entsatz, nicht die „Rote“ Armees war, wollte er seine letzten Tage trocken Brot essen und mit Anstandsarten handeln.

Er riß den Säbel heraus und schrie in die lähmende Stille: „Achtung! Ganzes Regiment links aus Deckung gehen! Eskadronen aufgeschloßen!“  
Sprengte über die Schneise auf den grasbewachsenen Kiesweg, daß die Steine aufflogen.

Befehle hin und her, Fußgetrappel, Pferdegewieher.  
„Traaab!“ funkelte sein Säbel an der Fete.  
Traaab! schoten die Eskadronchefs.

Die Leibhusaren federten über die grüne Wiese auf den Staatswald zu. Unter den Eichen blieb allein mit seiner Ehrenwache der tote Fahnenjunker zurück.

Jetzt ging's gegen die „Blauen“ vor oder wer weiß wohin. Da! Rechts brachen Manen aus der Schöpfung. Die hatten also hier auch mit ihren Gorgen kampiert.

Der Herr Brigadier hauchte verträumt auf seinem Falben und wehrte trübe ab, als der alte Liedemann den Tod des Fahnenjunkers rapportierte.  
„Auch noch? Haben Sie nicht noch was parat?“  
Durch den Wald scholl ein Singen, fester Marschschritt. Eine Manenfahstete preschte hervor, auf den Brigadegeneral zu.  
„Herr General! Die „Roten“ kommen, sie kommen!“

Nach einer halben Stunde galoppierte ndie Leibhusaren über die blaue Bienkiewe gegen die feindliche Stellung bei Liebenau.

(Fortsetzung folgt.)

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Neu einstudiert:

Viel Lärmen um Nichts.

Karlsruhe, 17. März. Man kann gerade nicht sagen, daß der Titel „Much Ado about Nothing“, unter dem Shakespeares Komödie „Viel Lärmen um nichts“ am 4. August 1600 in das Londoner Buchhändlerregister eingetragen wurde, sehr geschmackvoll gewählt ist. Nach unserer heutigen Empfindung gewiß nicht. Aber Shakespeare-Schilderer, wie Georg Brandes, haben nicht umsonst darauf hingewiesen, daß man es mit einer in dieser Beziehung nicht gerade zimperlichen Zeit zu tun hat, die sogar in der Tatsache, daß in dieser Komödie der junge florentinische Graf Claudio sich durch eine didaktisch getragene Betrügerei des ihm feindlichen Don Juan dazu bringen läßt, seine heißgeliebte Hero vor aller Welt noch vor dem Traualtar maßlos zu beschimpfen — u. sie nach seiner Meinung dadurch zu töten — angefaßts der endlichen guten Lösung nur „viel Lärmen um nichts“ sieht. Es stellt sich ja nachher die Schurkerei Don Juans heraus und Claudio, der zur Sühne jedes beliebige Weib freien will, das Leonato, der Geliebten Vater, ihm zuführt, heißt zuletzt doch die totgeglaubte Hero als Gattin im Arm. — Nun ist aber auch zugleich zweierlei zu bedenken: Einmal befand sich Shakespeares damals gerade in seiner sonnigsten Zeit, wo ihm der ganze Liebeshimmel offen schien und sein Herz so voll scherzender Laune und sieghaften Frohsinns war, so übermütig und fest sein Sinn, daß er selbst die Fabel nicht als sehr ernsthaft auffaßte, wie andererseits wohl auch das Publikum ihr nicht ganz fremd gegenüberstand. Denn die Novellen des Boccaccio, denen sie Shakespeare in ihren Grundzügen entnahm, war der Gesellschaft, vor welcher die Truppe Shakespeares spielte, sicherlich bekannt. Dann das Zweite und Hauptächteste: Für den Dichter bildete

diese ganze Komödie von der Verleumdung Heros, ihrem schmerzhaften Tod und ihrer Genugtuung und Vermählung mit dem Geliebten zunächst einen derben Rahmen zu dem, was ihn — und uns heute noch — am meisten an diesem Stücke reizte: das sind die wundervollen Lustspieleszenen von „Benedict und Beatrice“, die später einen Verlust bedrogen, aus ihnen seine köstliche, nach diesen beiden Figuren genannte Oper zu schreiben, die einst ein Schmutz der Karlsruher Bühne war. Wie der weibereifendliche Benedict und die männerfeindliche Beatrice, durch einen klugen psychologischen Hilfsgriff, der beiden die Liebe des andern vor- spiegelt, dazu kommen, nun in Wahrheit für einander entflammung zu werden, das ist mit solch poetischer Frische und Natürlichkeit, solch reizvoller Charakterisierungskunst geschildert, daß diese Szenen allein es sind, die der ganzen Komödie Unsterblichkeit geben.

In diesem Liebespaar und vor allem in der Gestalt der Beatrice hat Shakespeare augenscheinlich eigene Herzenerlebnisse gestaltet. In dieser geistprühenden, kenntnisreichen großen Dame glaubt man sogar das Urbild von Miß Mary Fittou zu erblicken, der „schwarzen Dame“ vom Hofe, die einmal Shakespeares selbsteigstes Liebesglück ausmachte, ehe sie sein schwärmerisch geliebter Freund William Herbert, der spätere Lord Pembroke, ihm abwendig machte. In den wunderbaren, geheimnisreichen Sonetten Shakespeares will man hierzu den Schlüssel entdecken haben. Genug, Beatrice wird von ihm mit so viel Kraft und Freude, so viel herzgeborener Begeisterung geschildert, daß sie auch in ihrem derbsten Starsinn und in ihrem feinsten Widerpiel noch genug echte Frauenart und in seiner Herbheit selbstbewußten Mädchenstolz zeigt, um über alle anderen Menschen ihrer Umgebung weit emporzuragen. Der Dichter gab ihr von seinem goldenen Humor das schönste Stück mit auf den Weg: „Es tanzte eben ein Stern und unter dem bin ich zur Welt gekommen.“ Fröhlich und trotzig, stolz und treu, das



gow nach Edinburg. Die Dame steuerte den Wagen. Plötzlich bei Kirkleston geriet die Maschine in Unordnung und das Gefährt überstülpte sich. Murray wurde herausgeschleudert und augenblicklich getötet. Seine Tochter erlitt schwere Verletzungen und wurde nach Edinburg ins Hospital gebracht. Der Chauffeur, der mit Sir John Murray auf der Rückseite saß, kam mit leichten Verletzungen davon. Murray war Tiefseeforscher und Mitglied der Challenger Expedition sowie früher Mitglied des schottischen Fischereiamtes.

— Genshofen, 17. März. (Tel.) Ein Fabrikarbeiter, der ca. 20 000 Rubel Röhningsgelder bei sich hatte und von zehn Polizeibeamten begleitet war, ist gestern nachmittag bei der Station Parai von sechs Räubern überfallen worden, die Masengewehre bei sich führten und eine Bombe nach ihm warfen. Ein Polizeibeamter wurde getötet, mehrere wurden verwundet. Die beabsichtigte Verabreichung des Kassiersers mißlang. Die Räuber entkamen; am Tatort wurden noch drei Bomben gefunden.

— T. Zanger, 17. März. (Privat.) Ein vermutlich geistesgestörter Franzose wurde unterwegs auf Verlangen von dem Führer eines Automobils, worin ein deutscher Kaufmann, namens Müller aus Hamburg fuhr, aufgenommen. Der Franzose griff ohne jede Ursache den Deutschen an und verwundete ihn schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Franzose wurde verhaftet.

— Hongkong, 17. März. (Tel.) Das norwegische Schiff „Schildar“ ist von chinesischen Piraten, die sich als Passagiere eingeschiffert hatten, ausgeplündert worden. Die Piraten übermächtigten und fesselten die europäischen Offiziere und raubten unter anderem 6000 Dollar in bar. Sie brachten ihre Beute auf Dschunten in Sicherheit. Schließlich gelang es den Offizieren, sich frei zu machen, und sie kehrten mit dem Schiffe nach Hongkong zurück.

Unwetter- und Hochwassernachrichten.

— Herrenalb, 17. März. Gestern nachmittag und besonders während der vergangenen Nacht wüthete in unserer Gegend ein äußerst heftiger Sturm, der an Gebäuden, im Walde und an Obstbäumen viel Schaden anrichtete. Seine größte Stärke erreichte er nachmittags 2 Uhr 35 Min. mit einem 7 Minuten anhaltenden Graupelsfall.

— Meß, 17. März. (Tel.) Der gestrige Sturm hat neben schweren Schäden auch an der militärischen drahtlosen Station Antheil angerichtet. Der eine der 80 Meter hohen eisernen Türme wurde umgeworfen, der andere stark verbogen.

— Marburg, 17. März. (Tel.) Das Hochwasser ist letzte Nacht weiter gestiegen. Das Bahntal und das Dhmtal sind meilenweit überschwemmt.

— Kassel, 17. März. (Tel.) Das Hochwasser der Fulda ist in weiterem starkem Steigen begriffen; seit gestern ist es um weitere 70 Zentimeter gestiegen und überschwemmt die niedrig gelegenen Ufer. Die Fuldabahn ist eingestürzt. Auch die Werre steigt unablässig. Das kasseler Wetter behindert den Telephon- und Telegraphenverkehr nach mehreren Richtungen, so nach Hamburg, Leipzig usw.

— Glückstadt, 17. März. (Tel.) Im Gebiet der unteren Elbe herrscht seit gestern Unwetter. Nachdem es 38 Stunden geregnet hatte, begann ein starker Nordoststurm. Die durch ihn herbeigeführte Sturmflut hat die Ländereien vor den Deichen weithin überschwemmt. Der starke Seegang hat an den Uferbefestigungen erheblichen Schaden angerichtet. Auf der unteren Elbe stockt der Schiffsverkehr. Am Mittag hielt das Unwetter noch an.

— Emerich, 17. März. (Tel.) In der Nähe von Spil erfolgte ein Dammbrech, wodurch mehrere Dörfer überflutet wurden. Die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen ist wegen der andauernden Regengüsse sehr groß. Zahlreiche Bewohner verlassen die überschwemmten Ortschaften und beziehen Notwohnungen in den Nachbarorten.

— Brüssel, 17. März. (Tel.) Der Sturm hat sich seit gestern gelegt und auch die Regengüsse haben aufgehört, die Ueberschwemmungen scheinen aber allenthalben, namentlich in Flandern, Schaden angerichtet zu haben. Ein deutsches Schiff „Belefeld“ geriet in unmittelbarer Nähe von Antwerpen in Seenot, doch scheint es den Schleppern gelingen zu sein, das Schiff in Sicherheit zu bringen. Die Schelde ist fast überall über die Ufer getreten und erschwert vorerst außerordentlich den Schiffsverkehr.

— Dendermonde (Belgien), 17. März. (Tel.) Die Dender ist ausgetreten und hat verschiedene Stadviertel überschwemmt. Der Schaden ist enorm. Mehrere Deiche der Schelde und der Dender sind gebrochen. Denderbelle und Umgegend ist überschwemmt.

ist Beatrice, die einzige, die der verseumdeten Hero zur Seite steht.

Die geistige, mit fühlbarer Liebe und Sorgfalt vorbereitete Neueinstudierung des heiteren Werkes offenbarte wieder die unverkennbare dramatische Schlagkraft des großen Briten. Trotz der sichtbar und nicht einmal verdeckten Schwächen die sich immer mehr verstärkende Spannung, diese köstliche Unterhaltung, diese künstlerische Menschheitsentscheidung. Wie heiß und lebhaft sind alle Personen bei ihrer Sache, so auch den Zuschauer zwingend, restlos dabei zu sein. Welche sonnige Verklärung fällt selbst auf die Gerichtsdiener! Denn schließlich ist es nicht nur ihr Fremdwörterunsg, der zum Lachen reizt, — um wieviel fahrer wirkt er bei andern Bühnenschriftstellern, die dieses billige Mittel ebenfalls verwenden —, sondern auch die warme, rückhaltlose Kindlichkeit, die sich mitteilt, wie sie empfindet und die mit einer schlafwandlerischen Sicherheit handelt und das Rechte trifft.

Die Regie des Herrn Dr. Alwin Kronacher war ohne Frage eine Meisterleistung. Unter dem südlichen Himmel, in der kristallklaren Luft ein blühendes, bereites Spiel, dem keine alten Flecken mehr anhaften. Eine Einheitlichkeit zwischen den Personen u. der Landschaft war erzielt, wodurch die Linien der Handlung und die Worte des Dichters so stark zur Geltung kamen, wie es bei Shakespeare nun einmal sein muß. Der Sinn des Titels war in das ganze lustige Getriebe getragen worden: „Biel Lärmen um Nichts“. Ein heller, silberner Ton durchklang alle Szenen und machte den kleinsten Satz, die kleinste Nebenrolle bedeutungsvoll. Es zeigte sich, daß Shakespeare alle Missethäter, die der nachsündernde Geist an ihn wendet, im reichsten Maße belohnt. Er ist wie ein Meer, von dessen Grunde sich

— Odesa, 17. März. (Tel.) Bei heftigem Sturmwetter ist die Ortschaft Kaspiewo im nördlichen Kaukasus, die 2500 Einwohner zählt, niedergebrannt. 18 Personen fanden den Tod in den Flammen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 17. März. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Freiherr von Gregorz, Generalleutnant und Kommandant von Meß, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und Generalleutnant von Ingersleben, kommandiert zur Dienstleistung bei der Kommandantur von Meß, zum Kommandanten von Meß ernannt worden.

— Neustrelitz, 17. März. Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ veröffentlicht die folgende Hofnachricht: Der Großherzog hatte nach der Operation eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Das Befinden des hohen Patienten ist sehr gut, die Temperatur normal.

— T. Posen, 17. März. (Privat.) Im Kreise Samter-Wirballen, wo heute die Reichstagsersatzwahl für den Grafen Mielzinsky stattfand, ist gestern aus politischen Gründen ein Nord verübt worden. Der Viehhändler Urban, ein Deutscher, hatte die Teilnahme an einer polnischen Wahlversammlung abgelehnt. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen ihm und einem polnischen Gutsarbeiter, der in Tällichkeiten ausartete. Gegen Abend wurde dem Deutschen aufgelauret und derselbe mit einer Mistgabel niedergestochen. Wenige Stunden nachher ist Urban an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— Petersburg, 17. März. Die Ernennung des Generals der Kavallerie Schilinski zum Generalgouverneur von Warschau und zum kommandierenden General des Warschauer Militärbezirks ist gestern vom Zaren unterzeichnet worden.

— Petersburg, 17. März. Das amtliche Informations-Bureau ist von Ministerpräsidenten ermächtigt worden, kategorisch zu erklären, daß die Gerüchte und Zeitungsmedlungen über die bevorstehende Aenderung im Kabinett, insbesondere über den Rücktritt des Ministers des Innern Erfindungen ohne jegliche Grundlage sind.

Die jersische Besetzungsvorlage angenommen.

— Darmstadt, 17. März. Die Erste Kammer beschloß sich heute mit der Rückäußerung der Zweiten Kammer zur Besetzungsvorlage. Der Referent, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst gab einen Rückblick über die Verhandlungen und sprach der Regierung Dank aus, deren Bemühungen es gelungen sei, die Besetzungsvorlage zustande zu bringen. Staatsminister Dr. Ewald erwiderte, daß die Regierung sich bei dem Kompromiß zwar gefügt habe, daß nicht alle Wünsche erfüllt worden seien; nachgehend sei bei dem Kompromiß aber die Erwägung gewesen, daß, wenn die Besetzungsvorlage jetzt wieder gescheitert wäre, die Hoffnungen einer großen Anzahl von Beamten für eine Reihe von Jahren nicht erfüllt worden wären. Sodann sei zu berücksichtigen gewesen, daß die Besetzungsvorlage bei den Neuwahlen zu Agitationszwecken verwendet werden würde und daß dann an die Regierung noch besondere Forderungen gestellt worden sein würden, die zu erfüllen sie nicht in der Lage gewesen wäre. Der Minister empfahl der Ersten Kammer den Ausschlußanträgen der Zweiten Kammer zuzustimmen.

Die Erste Kammer hat darauf die ganze Vorlage nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer von einigen unwesentlichen Punkten abgesehen zu bloß einstimmig angenommen. Damit ist die Besetzungsvorlage endgültig angenommen und wird mit dem 1. April in Kraft treten.

Zu dem Attentat auf Calmette.

— Paris, 17. März. Der gestern abend von Frau Caillaux erschossene Direktor Gaston Calmette war lange Zeit Redaktionssekretär des „Figaro“. Er war es, der im Jahre 1901 die Redaktionsrevolution gegen de Rodays einleitete und diesen mit Hilfe seines Schwiegervaters, der den größten Teil der Aktien des Blattes an sich gebracht hatte, zum Ausschneiden Caillaux hatte er bisher schlicht abgelehnt. Doch die Schüsse, mit denen Frau Caillaux ihn niederstreckte, dürften ihm die allgemeine Sympathie wiederbringen.

T. Paris, 17. März. (Privat.) Frau Caillaux, die jetzt zum vollen Bewußtsein ihrer Tat gelangt ist, wird im Gefängnis strengstens bewacht, um einen Selbstmord zu verhindern.

T. Paris, 17. März. (Privat.) Der Ministerrat ist heute vormittag um 11 Uhr wieder zusammengetreten, um über das Rücktrittsgesuch des Finanzministers Caillaux und über die dadurch geschaffene Lage zu beraten. Wie soeben bekannt wird, hat der Ministerrat die Demis-

immer neue Perlen holen lassen. Und das waren Perlen, was Dr. Kronacher gestern den Augen des entzückten Publikums darbot; nicht nur hinsichtlich der einfachen, reizvollen Bühnenbilder, sondern vor allem wegen des geschliffenen, geschickt komponierten farbigen und wechselliebenden Lebensausdrucks. Das Bindende, die fröhlich-harmlose Laune des Dichters, sie hatte im Gemüt des Spielers Widerhall gefunden und sich so auch auf die Darsteller übertragen. Darum kam ein stilkolles, einheitlich wirkendes und wirkliches Lustspiel heraus.

Vor allem: der Eindruck war völlig verwischt, daß das Stück nur um die Beatrice-Benedictsen herumgeschrieben worden. An alle Punkte der Handlung läßt sich ganz überraschend das Interesse anknüpfen, sofern ihnen auf der Bühne nur die nötige Beachtung gewidmet wird. Herb, geistvoll u. kultiviert war die Beatrice von Frau Ermarth; frisch, lebhaft, voll sprühender Laune Herr Fritz Herz als Benedict. Das Sorgenkind des Stückes, den intriganten Don Juan gab Herr Schindler mit einem Stuch ins Groteske, wodurch der Rahmen des Lustspielsmäßig sehr geschickt gewahrt wurde. Ein köstliches Kontrasterpaar in aller Holzschmittmanier stellten die Herren Dapper und v. Krones auf die Szene, ohne Kuppelhaftigkeit, ohne Präntension. Ihre Charakteristik verlieh den beiden Teniersgestalten Blut, Wärme und die Deutung der künstlerischen Wahrheit. Auf dem gleich hohen Niveau standen auch die Herren Lüttjohann, Höcker, Gemmede, Herz, Hertel und die Damen Müller (Hero), Holm und Mar (Kammerfrauen der Hero). Dem Pedro des Herrn Medero merkte man den Anfänger nur selten an; er gab sich gewandt und mit großer Sicherheit. Stück und Ausführung wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

ion Caillaux' angenommen. Er wird ersetzt durch den Minister des Innern Renault. Das Portefeuille des Innern übernimmt der Handelsminister Malvy, das Handelsministerium der bisherige Unterstaatssekretär Porel. Vor Beginn der Ministerratsitzung um 10 Uhr vormittags hatte der Ministerpräsident Doumergue eine Unterredung mit dem Präsidenten Poincaré im Elysee. Ueber das Ergebnis der Besprechung wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

— Paris, 17. März. Der „Figaro“ bringt folgenden Nachruf: Unser Direktor Calmette ist heute nacht einem Mordanschlag erlegen. Dieses Verbrechen wird im ganzen Lande Jern und Entrüstung erregen. Wir, seine Mitarbeiter und Freunde, sind vom Schmerz niedergedrückt. Wir haben den edelsten und liebevollsten Führer verloren, der tapfer in dem loyalsten und kühnsten Kampfe gefallen ist, dem ein politischer Schriftsteller jemals seinen Mut und sein Talent gewidmet hat. Calmette hegte gegen Caillaux keinen persönlichen Haß. Er erblickte in diesem Minister eine nationale Gefahr und wollte das Land von ihm befreien. Er hat das Land von ihm befreit, denn Frankreich könnte auch nicht eine Stunde länger einen Mann als Minister behalten, der moralisch für ein solches Verbrechen verantwortlich ist.

Der „Eclair“ schreibt: „Frau Caillaux hat bei der Ausführung ihrer Tat nur ihrem eigenen Munde geschadet.“

Der royalistische „Gaulois“: Ein weiterer Beweis für das einmal ausgesprochene Wort eines Republikaners, daß die Republik im Mut endigen würde, wurde durch die Tat bestätigt. Man fragt sich, was ist das für ein Regime, daß Frauen auf Männer schießen, die nicht die ministerielle Politik ihrer Männer teilen?

Die „Republique française“: Für Calmette war dieses Verhängnis fast als ein glückliches Ereignis anzusehen, wenn man an die durch seine Fehler hervorgerufenen Erregungen, sowie an die großen Schwierigkeiten denkt, aus denen er kaum mehr einen Ausweg zu finden hoffte.

Zur Lage in Mexiko.

— Newyork, 17. März. Nach einer Depesche aus Carob sollen die Bundesstruppen die mexikanischen Aufständischen bei Canay Bustamente besiegt haben. 500 Mann sollen getötet und verwundet worden sein. Die Aufständischen sollen unter Hinterlassung von großen Mengen von Waffen und Munition geflohen sein.

Die Tage auf dem Balkan.

— Belgrad, 16. März. Das Blatt „Stampa“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Pajisić, in der dieser die Meldungen über eine Ablösung der Orientbahn durch den jersischen Staat als unrichtig bezeichnet. Die jersische Regierung habe den Unterhandlungen über den französischen Plan zugestimmt, um auch die Befriedigung der Interessen der fremden Aktionäre, sowie eine Lösung der Bahnfrage in gegenseitigem Einvernehmen zu ermöglichen.

— Haag, 17. März. Der Kriegsminister hat ein Telegramm aus Albanien erhalten, das ihn davon in Kenntnis setzt, daß die Nachricht, holländische Offiziere seien zu Gefangenen gemacht worden, vollständig falsch seien.

Besuch des rumänischen Thronfolgerpaares in Berlin.

— Berlin, 16. März. Das rumänische Thronfolgerpaar trifft am kommenden Donnerstag zum Besuch hier ein und wird im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhofe wird das Kronprinzenpaar und eine Ehrenkompanie zum Empfang anwesend sein. Das rumänische Thronfolgerpaar wird an der am Freitag in Potsdam stattfindenden Kompagnie-Besichtigung des 1. Garde-Regiments teilnehmen. Bekanntlich ist zur Zeit der älteste Sohn des rumänischen Thronfolgerpaares dem 1. Garde-Regiment zugeteilt.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22 Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Sonntag: „Albat“ in Rotterdam; „Lothringen“ in Sydney; „Hessen“ in Melbourne; „Ariach“ in Bremen; am Montag: „Prinz Ludwig“ in Hamburg; „Franken“ in Rotterdam; „Prinzregent Luitpold“ in Marseille; „Palz“ in Sydney; am Dienstag: „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven. Abgegangen am Samstag: „Eisack“ von Melbourne; am Montag: „Prinzess Alice“ von Aden; „Goeben“ von Neapel; „Eisenach“ von Hamburg; „Gneisenau“ von Southampton; „Westfalen“ von Malta; „Bülow“ von Algier; „Schleswig“ von Korfu.

Wie man grauem Haar seine natürliche Farbe wiedergibt, ohne gefährliche Färbemittel anzuwenden.

Von einem Haarpezialisten.

Es ist ganz einleuchtend, welche Farbe Ihr Haar ursprünglich hatte, es mag blond, braun oder schwarz gewesen sein; wenn es nicht schon über amartig Jahre lang ergraut ist, dann besteht noch die Möglichkeit, durch Anwendung von reinem, farblosem Kalamar seine natürliche Farbe wiederherzustellen. Reiben Sie sich Kalamar irgendwo auf die Haut, es wird keinen anderen Effekt darauf haben, als wenn es Wasser wäre; angeht dessen erste Wirkung auf das Haar wirklich erstaunlich. Obwohl es auch gegen Haarausfall, gegen Schuppen und zur Förderung des Haarwuchses gut ist, ist es vor allem unübertrefflich bei grauem und verblühtem Haar zur Wiederherstellung von besser ursprünglicher Farbe. Ich habe es vielen meiner Patienten empfohlen; darunter waren manche schon seit langen Jahren grau und ehemals blondes Haar wurde wieder blond, braunes braun und schwarzes schwarz. Es ist einfach, harmlos, verhältnismäßig billig und kann leicht von jeder Apotheke oder größeren Drogerie bezogen werden. Benutzen Sie niemals gefährliche Haarfärbemittel oder Bleichmittel, welche wie Gift auf die Haarwurzeln wirken und Haarausfall und Kahlwerden verursachen. In einigen Ländern, wie z. B. hier in Deutschland, ist der Verkauf bleichender Haarfärbemittel untersagt; Kalamar aber enthält kein Blei und kann daher vertrauensvoll angewandt werden. Dr. Duclaux. 138

Berühmt



Können Sie werden wenn Sie Ihre Sinne mit Wyber-Tabletten pflegen. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel M 1

Geschäftliche Mitteilungen.

Mannheimer Jubiläums-Maimarkt 1614-1914. Anlässlich des 300jährigen Jubiläums des Mannheimer Maimarktes hat die Lotterie den Bierzug als Jubiläumspreis mit 7000 M ausgestattet und ihre Lose mit einem neuen Kleide versehen, dessen künstlerischer Entwurf von Herrn Architekt Ernst Raitner herrührt. Die Anzahl der ausgebenen Lose ist auf 120 000 erhöht und die Gewinne betragen 80 000 M. Für Pferde, Räder und Kinder ist dem Gewinner der Bierzug zur Verfügung gestellt und für Silberpreise wird der volle Wert ohne Abzug gewährt. Die Lotterie ist in Baden, Baden und Pfalz genehmigt und die Lose werden bereits zum Verkauf angeboten. Siehe Inserat. 138



Badischer Landtag.

oc. Karlsruhe, 17. März. Nachdem am Montag die Zweite Kammer durch den Mund ihres Präsidenten erklärt hatte, daß sie Hilfeleistungen für die Bewohner des von dem Borgrüßer heimgeführten Dertens Hornberg in weitgehendem Maße unterstützen und billigen werde, erklärte in der heutigen Sitzung der Minister in der Antwort auf die Anfrage des Abg. Köhler (Ztr.), daß auch die Regierung den Geschädigten Hilfe zuteil werden lasse. Die von der Regierung eingeleitete Untersuchungskommission werde ihre Arbeiten sofort aufnehmen. Dann folgte das Haus die Landwirtschaftsdebatte fort. Die Redner der einzelnen Fraktionen beschäftigten sich mit Einzelfragen aus dem vorliegenden Budget. Es kam dabei zu einem hübschen Zwischenfall. Der Abg. Görlacher (Ztr.) erklärte nämlich, er wolle auch einmal dem Präsidenten eine Freude bereiten und er verzichte auf das Wort. Unter allgemeiner Heiterkeit rief ihn der Präsident zum Präsidentensitz und bot ihm hier „zur Belohnung“ eine Pflanze aus der Tabakdose des hohen Hauses an, die Abg. Görlacher mit Freuden akzeptierte. Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

oc. Karlsruhe, 17. März. Präsident Hohenzollern eröffnete 9.20 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Dr. Frhr. v. Bodman und Regierungskommissäre. Neue Petitionen lagen nicht vor. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt das Wort

Minister Dr. Frhr. v. Bodman zur Begründung einer von dem Abg. Köhler (Ztr.) eingebrachten kurzen Anfrage über den Borgrüßer von Bornberg.

die wir bereits heute morgen im Wortlaut mitgeteilt haben. Der Minister führt, wie schon im Morgenblatt kurz erwähnt, aus: Die Regierung hat eine Kommission eingesetzt unter dem Vorsitz des Direktors der Geologischen Landesanstalt Professor Dr. Deede in Freiburg. Diese Kommission ist beauftragt, die Ursache des Vorkommnisses festzustellen, insbesondere die Geschiebebeschädigung und dem Umfang des gefährdeten Gebietes, ferner zu prüfen die Frage der Zulassung der künftigen Bebauung dieses Gebietes. Diese Kommission beginnt ihre Tätigkeit sofort. Wenn sie zu dem Ergebnis kommt, daß der Steinbruchbetrieb die Ursache des Vorkommnisses ist, so wird der Staat den eingetragenen entstandenen Schaden zu ersetzen, insbesondere für Ersatz der Gebäude zu sorgen haben, ebenso für den Aufwand, der durch die einstweilige Unterbringung der Bewohner entstanden ist. Kommt die Kommission nicht zu dem Ergebnis, daß der Steinbruchbetrieb die Ursache des Vorkommnisses ist, so kommt zunächst in Betracht § 2 des Gebäudeversicherungs-gesetzes, wonach für derartige Elementarschäden an Gebäuden die Versicherungsanstalt Entschädigung leisten kann. Daneben wird dann, wenn auf diese Weise ein ausgiebiger Schadenersatz nicht erfolgt, der Staat helfend eingzugreifen haben. In allen Fällen wird ohne Engergigkeit von dem Gesichtspunkt aus zu verfahren sein, daß dem Beteiligten volle und ausgiebige Hilfe zuteil wird. (Lebhafte Beifall im ganzen Hause.)

Sodann wird die Beratung über den Landwirtschaftsetat

fortgesetzt.

Abg. Köhler (Ztr.) beschäftigt sich mit der Frage des Rebbaues. Die Rebbaubauern sehen in der Hilfe des Staates das beste Mittel, dem Rebbaubau wieder aufzuhelfen. Eingehend bespricht der Redner die verschiedenen Mittel der Schädlingsbekämpfung und führt aus, daß eine junge widerstandsfähige Rebe notwendig sei, da die jetzigen Rebstöcke zu alt und minder ertragsfähig seien. Die Samenreife müsse im großen Maße betrieben werden. Der Rebbaubauer gibt die Hoffnung nicht auf, daß seine Arbeit doch noch von Erfolg begleitet sein wird. Im folgenden geht Abg. Köhler auf

die Zollgesetz

ein und polemisiert gegen die fortschrittliche Volkspartei. Wenn der Abg. Hummel an dem Text des Abg. Spang Kritik geübt, so müsse er, Redner, namens seiner Fraktion betonen, daß es die Zentrumsfraktion ablehne, sich über den Text und Ton hier im Hause von der Fortschrittspartei befehlen zu lassen. Redner verweist auf frühere Debatten, wird aber vom Präsidenten gebeten, doch zur Landwirtschaftsdebatte zurückzukehren.

Abg. Köhler: Ich muß Angriffe, die gegen uns erhoben worden sind, zurückweisen.

Präsident Hohenzollern: Das hätte in kurzen Worten geschehen können. Sie können doch nicht auf alles eingehen, was im Laufe der letzten Jahre in der Debatte gesagt worden ist. Bedenken Sie doch, daß es im Interesse des Hauses und des ganzen Landes ist, daß die Debatte endlich zu Ende geht.

Abg. Ringwald (Natf.): Es ist sehr erfreulich, daß die Regierung den Rebbaubauern so energisch unter die Arme greift; ich möchte ihr dafür warmen Dank sagen. Der Redner schildert eingehend die Notlage der Winzer in seinem Wahlkreis. Der Landwirt sei auf die Selbsthilfe verwiesen worden. Das sei leichter gesagt als getan. Weiter wendet sich der Abg. Ringwald gegen die gestrigen Bemerkungen des Abg. Köhler, daß die Industriezölle nicht notwendig seien und auch nicht die

Schutzzölle für die Landwirtschaft.

Diese Worte kann ich nur bedauern. Wenn wir zurückblicken auf frühere Zeiten, wo das ganze Ausland seine Erzeugnisse in unser Land hineingeworfen hat, so müssen wir sagen, daß die Zölle nicht nur notwendig, sondern sogar viel zu niedrig sind. Ich sehe durchaus auf dem Boden der heutigen Wirtschaftspolitik. Sollen wir an unserer heutigen Zollpolitik fest, sie ist die Gewähr für ein weiteres Gedeihen unserer Landwirtschaft und unserer Industrie. Wenn wir heute die Zölle aufheben würden, dann würde über eine Million Arbeiter arbeitslos und brotlos werden. Das wäre sicherlich nicht nach dem Geschmack des Abg. Köhler. (Beifall bei den National-Liberalen.)

Abg. Weichhaupt (Ztr.): Verbreitet sich über die Viehzucht. Die Fehler, die dazu geführt haben, daß bei der Ausstellung in Straßburg, das oberbadische Rindvieh gegen das bayerische unterlegen ist, müssen ausgeglichen werden, damit bei der Ausstellung in zwei Jahren in Stuttgart wieder der Sieg nach Baden falle.

Mehr Aufmerksamkeit der Kaliffrage

in der kommenden Zeit zu schenken, sei dringend geboten. Die Regierung soll sich dafür verwenden, daß wir recht bald eigene Schächte bekommen. Nach der dem Reichstag demnächst zugehenden Anstöße zum Kalifgesetz vom Jahre 1910 soll der Propagandafonds von 60 auf 80 Bg. für den Doppelzentner erhöht werden. Die Regierung soll dafür eintreten, daß nicht nur der Landwirtschaftliche Konsumverband, sondern auch der Badische Bauernverein Kalifgelbes erhalte.

Abg. Hansbach (N. B.): Der Bund der Landwirte hat sehr zugehört gewirkt. Der Abg. Dr. Gerber würde nach meiner Meinung besser tun, wenn er sich mehr um sein Fach kümmern würde, z. B. um die Tuberkulose, statt um den Bund der Landwirte. (Zurufe links: „Unerhör!“ Glocke des Präsidenten.)

Abg. Schirmer (Ztr.) geht auf die Einzelheiten im vorliegenden Etat ein und wünscht strenge Abperrungsmassnahmen beim Borherrschen der Maul- und Klauenseuche.

Das Dymdgeld, das die Landwirte sehr belastet, sollte abgeschafft werden.

Abg. Stork (Natf.): Die besseren Jahre müssen für die Rebbaubauern kommen, damit er sich von den schweren Schlägen erholen kann. Die Aushebung der Weinakzise würde von mir und vielen meiner Berufsgenossen begrüßt werden. Nachdem sich die Regierung nicht bereit erklärt, die Akzise aufzuheben, hoffen wir, daß das später der Fall sein kann, denn die Rebbaubauern werden durch die Akzise immerhin recht belastet. Dem „Bund der Landwirte“ brauchen wir in Baden nicht, die

Landwirte können sich selbst helfen.

Die Züchtung der Rebe muß dahingehen, eine Rebe zu erhalten, die gegen Schädlinge gefest ist. Das Spritzen und Schwefeln würde dann wegfallen, der Weinbaubetrieb würde einfacher und billiger werden. Es sollte alsbald eine Rebezüchtung auf wissenschaftlicher Grundlage im Rebengebiet errichtet werden. Diese Einrichtung läßt sich ohne allzu große Mittel ins Leben rufen.

Abg. Witzig (Ztr.): Der Getreidebau darf nicht vernachlässigt werden, er muß weitere Förderung erfahren. Die Notstandsakzise, wie wir sie bis Januar gehabt haben, könnten heute noch bestehen.

Abg. Göhring (Natf.): Für die

Geandung des Viehes

gesetze sehr viel, wenn einmal die Abwehrvereinigungen über das ganze Land verbreitet seien. Ein Tierzuchtinspektor der Landwirtschaftskammer hat sich im landwirtschaftlichen Wochenblatt gegen die Herstellung von Knochenmehl in den Kadaververnichtungsanstalten gemeldet. Der Herr kennt anscheinend die Freiburger Anstalt nicht. Die Regierung sollte die Landwirtschaftskammer darauf verweisen, daß ihre Organe, die vom Staat eingeleiteten Einrichtungen nicht herabgesetzt werden, zumal wenn sie sich bemühen.

Abg. Wittenmann (Ztr.): Die Entschädigung des landwirtschaftlichen Viehes ist notwendig. Die Landmühlen auf dem Schwarzwald sollte man nicht auf die Seite schieben; man könnte sie vielfach benötigen, um dem Wunsche nach elektrischer Versorgung entgegenzukommen.

Abg. Sülzer (Natf.): Sehr notwendig ist die

Einführung der Elektrizität auf dem Lande.

Die Regierung möge entsprechende Weisung geben, daß Leubitzu bereitwillig abgegeben wird. Unterstützungswert ist der Cichorienbau. Abg. Henning (Ztr.) bringt einige Wünsche der Rebbaubauern vor.

Abg. Görlacher (Ztr.): Ich möchte dem Herrn Präsidenten in seinem sorgenvollen Dasein eine Freude machen. Ich verzichte auf das Wort! (Bravo und Heiterkeit.)

Abg. Hartmann (Ztr.) verbreitet sich über den Hopfenbau und stellt an die Regierung die Frage, ob es nicht möglich sei, für den badischen Tabakbau

einen eigenen Beamten anzustellen, um den Tabakbau zu fördern.

Nachdem Abg. Sülzer (Natf.) über das Einbürgerungsgesetz und über die Versicherungsveränderungen gesprochen, wird die Sitzung um 1/2 Uhr abgebrochen.

Nach kurzen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Frhr. v. Gleichenstein (Ztr.) und Dr. Gerber (Natf.) teilt Präsident Hohenzollern einen von der Fortschrittlichen Volkspartei eingegangenen Antrag mit, der dahin geht, die Größt. Regierung möge Mitteilung machen über den Umfang des bei Feststellung des Wehrbeitrags ermittelten Einkommens und Vermögens in Baden.

Nächste Sitzung: Mittwoch, vormittag 10 Uhr. Fortsetzung der Beratung.

oc. Karlsruhe, 17. März. Die Wahlprüfungskommission der Zweiten Kammer hat die Wahl des Abg. Muser (Z. B.) im Wahlkreis Offenburg-Stadt für gültig erklärt.

Badische Chronik.

In Karlsruhe, 17. März. Nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums sind 46 Kandidaten der katholischen Theologie zur öffentlichen Ausübung kirchlicher Verrichtungen sowie zur Erlangung von Kirchenämtern im Großherzogtum staatlich zugelassen worden.

# Karlsruhe, 17. März. Das soeben erschienene Schulverordnungsblatt Nr. 8 für das Großherzogtum Baden enthält eine Bekanntmachung des Größt. Kultusministeriums des Kultus und Unterrichts über die Unterrichts- und Lehrgangskurse zur Vorbereitung der letzten Olympiade 1916 zu Berlin.

\* Malsch (A. Ettlingen), 17. März. Ein gräßliches Unglück hat sich gestern bei Neu-Malsch auf der Kastatt-Ettlinger Landstraße zugegetragen. Der bei der Futtertreiberei in Ettlingen angestellte 30jährige verheiratete Bierführer Maier kam unter sein Bierfahrzeug und wurde schwer verletzt aufgefunden. Ein hiesiger Arzt leitete die erste Hilfe und brachte den Verunglückten mit seinem Auto in das Ettlinger Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung verschied. Er hinterläßt eine 23jähr. Witwe und ein Kind. Der Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

— Pforzheim, 17. März. Ein 7 Jahre altes Mädchen sprang dicht vor einem in voller Fahrt befindlichen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn über die Straße. Das Kind wurde erfasst und nach vorn auf das Geleise geworfen. Blitzschnell ließ der Führer die Fahrgeordnetung niedergehen, während zu gleicher Zeit die Oberleitungsbrücke in Tätigkeit trat. Das Kind wurde aufgefunden und im nächsten Augenblick stand auch schon der Wagen. Das Mädchen ist dem Ueberfahrenwerden glücklich entgangen und trug nur einige leichte Verletzungen am Knie davon.

× Pforzheim, 17. März. In Mühlacker hat es soeben zum 3. und 4. Mal in kurzer Zeit gebrannt. In der Nacht zum Sonntag um 1/2 12 Uhr brach in der erst vor wenigen Jahren erbauten großen Kundenmühle von Georg Fajst, an der Engbergerstraße außerhalb des Ortes Feuer aus. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Die Mühle und das Stallgebäude, sowie große Vorräte und die Betriebs-einrichtung im Gesamtwerte von 40—50 000 Mk. wurden vernichtet. Der Mühlenbesitzer Faust selbst wurde nach der „Südd. Corr.“ festgenommen und ans Amtsgericht Maulbronn eingeliefert unter dem Verdacht, sein Anwesen angezündet zu haben. — Noch rauchten die Trümmer der Mühle, da brach heute Dienstag früh 1 Uhr in der Scheune des Wirtshauses zur „Rose“, der Witwe Kunz gehörend, ebenfalls Feuer aus, welches die Scheune völlig zerstörte, ebenso die Nachbarscheune der Witwe Mahler und auch das zweistöckige Wohnhaus der „Rose“ bis auf den 1. Stof. Der Schaden beträgt in diesem Fall 70—80 000 Mk. Auch beim Brand der „Rose“ wird Brandstiftung vermutet. Das Anwesen liegt an der Mülger Straße, ziemlich mitten im Ort.

# Mannheim, 17. März. Gestern nachmittag wurde auf einem Acker in der Nähe des Waldhofes in einem Düngerhaufen

der rechte Fuß und Unterschenkel eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Unterhüfte ist eingeleitet.

# Heidelberg, 17. März. In der Bürgermeisterfrage erfährt das „Heidelb. Tgl.“, daß seitens der nationalliberalen Partei eine Einigung der Parteien angestrebt wird durch die Aufstellung einer für alle Parteien neutralen Kandidatur, damit die Bürgermeisterfrage in Heidelberg eine endgültige und für alle Parteien ehrenhafte Lösung erfährt. Es sollen bereits Verhandlungen im Gange sein.

— Aehl, 17. März. In der gestrigen Bürgerausschussung wurde der Antrag des Gemeinderats auf Amtsentlassung des Oberbürgermeisters Dietrich einstimmig genehmigt. Nach Erledigung zweier kleiner Vorlagen ergreift Oberbürgermeister Dietrich das Wort, um dem Bürgerausschuss eingehend darzulegen, warum er die Wahl in Konstanz angenommen habe; es seien dort große Aufgaben wirtschaftlicher Art zu lösen, die auf seinen Hauptarbeitsgebieten, Elektrizitätsversorgung, Wohnungsfürsorge, Oberleitungsregulierung und Wasserkraftausnutzung, liegen und denen er sich nicht entziehen zu sollen geglaubt habe. Er könne aber auch Recht mit gutem Gewissen nicht verlassen, denn alle großen von ihm eingeleiteten Unternehmungen seien in bester Entwicklung. Die Amtsentlassung rentiere sich schon jetzt, aus dem Kaisererwerb werde die Stadt trotz des hohen Kaufpreises auch schon im nächsten Jahr Einnahmen erzielen, und das Geschäft mit der Landhaus-Kolonietraße habe sich so günstig entwickelt, daß schon ein Gewinn zu verzeichnen sei, und in Zukunft werde die Stadt daraus noch große Einnahmen ziehen können. Der Bürgermeister dankte dem Bürgerausschuss für das ihm stets entgegengebrachte Vertrauen und dafür, daß man ihm in der Amtsführung stets die größte Freiheit und Selbständigkeit gelassen habe. Am Schluß der Versammlung kam das herliche Verhältnis, das zwischen dem Bürgermeister und seiner Gemeinde stets geherrscht hat, und das allgemeine Bedauern über seine Amtsentlassung ergreifend zum Ausdruck. Eine Kommission aus 6 Gemeinderäten und 7 Bürgerausschussmitgliedern wurde zur Vorbereitung der Nachfolgersfrage eingesetzt. Aus der Mitte der Versammlung wurde, laut „Straßb. Post“, der Wunsch ausgesprochen, daß Oberbürgermeister Dietrich, der übrigens der Kommission nicht angehört, der Gemeinde bei der Wahl eines geeigneten Nachfolgers mit seinem Rat zur Seite stehen möge.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.

Auswärtige Todesfälle.

Leipzig, Thomas Hall, 83 Jahre alt. Gersbach, Adolf Friedrich Schmidt, 43 Jahre alt.

Auf ärztlichen Rat gebrauchen viel laufende Frauen Myrrhollinse in der Kinderstube, für Säug- und Ganzwahrung nur Myrrhollinse weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrhollin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Geundheitsmittel vorzüglich bewährt. Stück 50 Bg., überall erhältlich.



**Museumssaal**

**Donnerstag, 19. März, 8 1/4**

**Lustiger Abend**

**Gene Land**

Vortragskünstlerin und Parodistin.

Karten zu Mk. 3.--, 2.--, und 1.-- in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt

**Kaiserstraße 114.**

**Restaurant Goldener Adler**

Karl-Friedrichstraße 12. Telefon 2616.

Inf.: Ernst Müller. 12843

Den ganzen Tag warme Küche.

Jeden Donnerstag Schlachttag.

**Schwäbischer Merkur**

mit Schwäbischer Kronik und Handelszeitung

in Stuttgart Täglich zweimal.

Gegründet 1785

Dazu die Wochenbeilage: „Illustrierte Wertschau“.

Unabhängiges Organ nationaler und liberaler Richtung.

Einzigste Zeitung Württembergs, welche zweimal täglich erscheint.

Beste grössere Zeitung Südwestdeutschlands. Regelmässige orientierende Leitartikel aus berulhender Feder. Ausgesuchte und rasche Berichterstattung durch zahlreiche, ständige Mitarbeiter insbesondere in ganz Süddeutschland. Romanfeuilleton. Unterhaltungsbeilage. Grössere Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten des menschlichen Wissens in den Sonntags- und Mittwochsbeilagen. Regelmässige Reichstagsbeilage. Vollständige Landtagsberichte im Abendblatt des Sitzungstags selbst. Teils, Kurzzettel von Frankfurt und Berlin schon im Abendblatt des laufenden Tages. Gleichmässige Verbreitung besonders in ganz Württemberg und in den übrigen Teilen Süddeutschlands, namentlich in den Familien und bei den Gewerbetreibenden. 1882a

**Daher bester Erfolg der Anzeigen.**

Preis vierteljährlich bei der Versandstelle und den Agenten in Stuttgart: Ausgabe A Mark 3.60, Ausgabe B mit „Illustrierter Wertschau“ Mark 4.20; bei der Post im Fernverkehr: Ausgabe A Mark 4.15, Ausgabe B mit „Illustrierter Wertschau“ Mark 4.75. Hierzu für das Austragen: in Württemberg 60 Pf., im Reichspostgebiet 72 Pf.

Preis der kl. Zelle im Anzeigenteil 20 Pf., im Reklameteil 70 Pf.

**Seekadetten-Vorbereitungsanstalt** 1744a

**Dr. Schrader, Kiel, gegr. 1868**

ca. 800 Seekadetten sind aus der Anstalt hervorgegangen.

**1000 Dosen Guttalin**

gegen Bar u. zu welchem Preis?

Offerten unter Nr. 99384 an die Erped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

**Schön. Emailherd**

Widelschiff, noch neu, bill. abzugeben.

39425 Kurzenstraße 10, I. Et. L.

**Für Briefmarkenliebhaber.**

Eine Auswahl besserer Marken sind billigst zu verkaufen, ebenso ist eine ältere, ganze Sammlung weit unter Katalogpreisen abzugeben.

Zu erfragen unter Nr. 4784 in der Erped. der „Bad. Presse“.

**Burbach. Holzverfeinerung.**



Die Gemeinde Burbach verleiht am Samstag, den 21. März d. Js., aus dem Gemeindegeld mit Vergütung bis 1. Oktober d. Js.: 71 eich. 14 Buch., 200 forl., 49 länd., 36 Nichtenstämme von 1.51 Festm. abwärts am Montag, den 23. März d. Js.: 191 Eiche buch., 45 Eiche forl., 15 Eiche gschl., Scheiter, 88 Eiche Knochholz, 104 Eiche buch., 283 Eiche forl., 205 Eiche gschl. Brückel u. 275 Buch. Normalheffen. Zuzahlungsumf. jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathhaus Burbach, den 16. März 1914.

**Der Gemeinderat.**  
Vorsitz: Bürgermeister.  
18889a Erped. der „Bad. Presse“.

**Ich habe**

die beste Verwendung für meine Kleider, Schuhe, Stiefel, etc. dabei ist es mir möglich, höchste Preise zu zahlen. Wer etwas zu verkaufen hat, wende sich an

**J. Silber, Markgrafenstraße 19, 70429-21 Telefon 2477 im Hanau.**

**Hühner 13**

Der Stubent gute Eierläger, Farbe u. Hühner, Garleib, Ant. tierärztl. unterf. u.鉴定. gr. Kahn, 15 Et. 85. A. 12 Et. 20. A. 8 Et. 19.50. A. Probepost. 3 Et. 7.85. A. H. Schwarz, Berlin-Weihenicher, Seinerstr. 78. 1875a

**Graue Haare**

machen 10 Jahre älter. Unsere Erfindung, das gesetzl. geschützte Crinin, ist kein Mittel, das den Besteller enttäuscht, es versagt nie, ist durchaus unschädlich u. gibt dem Kopf u. Barthaare eine naturgetreue, waschechte Farbe. Fr. 3 Mrk. Funke & Co. Berlin SW. 11. Verkauf i. d. Kronen-Apotheke, Karlsruhe I. Bad.

**Reelle Heirat.**

Beamter, kath., anfangs 50er, Witmer mit 2 Kd., 2400 M Gehalt, pensionierter, in i. mit kath. Frau, sein bis zu 50 J. d. j. vorh. Anonym am d. Erped. der „Bad. Presse“ erheben.

**Verloren**

leihen Mittwoch abend ein Damen. gürtel, schwarz, mit Schloß auf dem Bege Ritter. Garantenstraße, Bekleidungs-Milieu zum neuen Bahnhof. Bitte um Abgabe auf d. Fundbüro, da Andenken. 99417

**Eine gold. Damenuhr**

mit Silberkette verloren gegangen auf der Kaiser-Allée ober Strassenbahn. Abzugeben gegen I. Gehalt. Draa. Reg. 20. 99411

**Wer besitzt keine Herren-Wäsche**

nach auswärts, in Karlsruhe, Rastatt oder Gernsbach. Angebote unter Nr. 1888a an die Erpedition der „Bad. Presse“.

# Offener Brief an die deutschen Automobilisten!

Wenn andere Völker schon vor vielen Jahren es als nationale Pflicht betrachteten, den wirtschaftlichen Kampf heimischer Industrie gegen Auslandsfabrikate zu unterstützen, wenn man ferner bedenkt, welchen Verlust Deutschlands Vermögen durch einen übertriebenen Verbrauch von Auslandswaren erleidet, und welch harten Kampf die durchaus ungerechtfertigte Überschätzung ausländischer Fabrikate der deutschen Industrie aufzwingt, so darf man in der jetzigen Zeit einer durch viele Ursachen geschwächten Konjunktur wohl erwarten, daß gerade in den Kreisen des kaufkräftigen Publikums eine Wandlung zu Gunsten einheimischer Erzeugnisse eintritt.

Im Februar dieses Jahres sind 20 Jahre verflossen seitdem unsere Firma in Deutschland die Fabrikation von Pneumatiks aufgenommen hat! Unser unablässiges Streben, das technische Können dieser jungen Industrie nach Möglichkeit auszubauen, hat denn auch, ganz besonders bei unseren Automobil-Reifen, Erfolge gezeitigt, welche uns das Recht auf die Bevorzugung unserer Erzeugnisse vor fremdländischen Marken sichern. Wir glauben daher der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß Euer Hochwohlgeboren auch im neuen Jahre Ihr Interesse unserer Marke, die im Gebrauch unstreitig die Billigste ist, zuwenden werden.

Was bei anderen die marktschreierische Reklame oder eine unverantwortliche Preisschleuderei erzielen soll, erzielt bei uns die Qualität, der wir unverdrossen unsere größte Aufmerksamkeit widmen werden!

Sie erhalten DUNLOP-Pneumatik nicht nur in unseren zahlreichen Filialen, sondern auch in jedem erstklassigen Automobil- oder Automobil-Zubehörteile-Geschäft, da wir in Deutschland allein ca. 500 sog. Stocklager mit stets frischer, ausgesuchter Ware unterhalten.

**Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Akt.-Ges.**

Hanau am Main.

**Allgemeinen Beifall**



finden meine hervorragenden Frühjahrs-Neuheiten!

**Sacco-Anzüge**

in allen modernen Farben ein- und zweireihig

M 16.- 20.- 24.- 28.-

Feinere Qualitäten direkter Ersatz für Maß

M 30.- 55.-

Jünglingsgrößen entsprechend billiger.

**Coutaway-Anzüge**

M 42.- 65.-

**Govercoat-Paletot**

kurz abgesteppt

M 30.- bis 65.-

**Konfirmanten- und Kommunikanten-Anzüge**

schwarz, blau u. marengo ein- und zweireihig

M 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.- bis 45.-

**Konfektionshaus „Hansa“**

Inh.: Louis Wolf 4809

KARLSRUHE

Kaiserstrasse 50

Ecke Adlerstrasse.

**KOLA-Pastillen DALLMANN**

dienen im Theater und Konzert zur Entfaltung der Genußfreudigkeit und geistigen Frische

Dose M 1.- in Apotheken und Drogenhandlungen

**Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Kammreiniger, Frisierkämmen**

sowie alle Arten 3562.3.8

**Toilette-Artikel**

empfehlen in grosser Auswahl

**Luise Wolf Witwe,**

4 Karl-Friedrichstr. 4. Telefon 2214.

Niederlage sämtlich. Fabrikate von F. Wolff & Sohn.

**Meg. Umzug billig zu verkaufen.**

1 Bettstelle mit Holz u. Unterbett, gebrochener Cassette, 3 Klammern, 2 Tische, 1 Stuhl. 99405

Kaiserstraße 80a, 4. Et.

**Schlafzimmer**

hell eichen, Wohnzimmer dunkel eichen mit Schreineri sofort billig zu verkaufen. 99388

Kaiser-allee 73 III.

**Für Auto-Besitzer!**

Stebuch-Tab. neu und ungedr. sehr preisw. zu verkaufen. 1867a.1

Max Haeffelin, Bühl i. B.

**Pferd-Verkauf**

kräftiger Bohn (Kuhle) 1,54 groß, zu jedem Dienst geeignet ebenso noch ein älteres gutes Zugpferd sind billigst abzugeben.

Näheres Körnerstraße 33/35, 2. Stod. 4817.2.1

**Pferd-Verkauf.**

Eine 4jährige braune Stute, eine 12jährige schwarz-braune Stute mit aller Garantie zu verkaufen. Ansehen nachmittags von 1 Uhr ab. Näheres 99402 Körnerstraße 18, parterre.

**Pferd**

Ein gutes Zugpferd wegen Heberfüllung des Stalles sofort abzugeben

Winterstraße 40, port. 4811

Herren- und Damen-Fabrikat, feines, freilauf, umhandhabl., 35 u. 50 M., abzugeben. 99418

Dumboldstr. 13, 4. St. rechts.

**Diwan**

neu, billig zu verkaufen. 99390

Bürgerstraße 1, Hof.

**Gebrauchte Damenkleider,**

Plaur 44, billig zu verkaufen. 4816

Kaiserstraße 55, L.

**Malztreber**

sind zu vergeben. 4722.2.2

**Bräuerei Wiltz, Fels**

Karlsruhe, Kriegsstraße 145.

**Schlacken und Bauschutt**

werden unentgeltlich abgegeben.

**U. Enz,**

Bannwald-Allee 1.



Aus Baden.

Badenburg, 17. März. Hier fand am Sonntag eine sehr stark besuchte nationalliberale Bezirksversammlung des 57. Wahlkreises statt. Als Hauptredner war Abg. Dr. Blum-Mannheim vorgelesen, der leider durch Erkrankung am Erscheinen verhindert war. An seiner Stelle sprach Abg. Ned-Eggenstein über „Wirtschaftliche Fragen der Gegenwart“ mit besonderer Berücksichtigung unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung. Nach diesem Vortrag hielt Stadtpfarrer Kath. Knebel einen anregenden Vortrag über das Verhältnis von Kirche und Staat. Die beiden Redner erzielten lebhaften Beifall.

BNC. Freiburg i. Br., 17. März. Am Samstagabend tagte der Wahlkreisverband der nationalliberalen Partei für den 5. Badischen Reichstagswahlkreis unter sehr reger Beteiligung der Mitglieder aus Stadt und Land. Der Vorsitzende, Trigonometrie-Fren, gab einen eingehenden Geschäftsbericht, an dessen Schluss er sein Amt in die Hände der Wähler zurückgab. Dem Scheidenden wurde der herzlichste Dank der Gesamtpartei und der Einzelorganisationen zum Ausdruck gebracht. Die anschließenden Vorstandswahlen wickelten sich glatt und in voller Einmütigkeit ab. Es wurden gewählt: als 1. Vorsitzender des Wahlkreisverbandes Landtagsabgeordneter Gochring, als dessen Stellvertreter Bezirksrat Dr. Dörwächter, als Schriftführer Hauptlehrer Hofsteinz und als Rechnung Privatier Hübsch.

BNC. St. Blasien, 17. März. Am Samstagabend hielt der natl. Ortsverein im Vereinslokal bei Herrn A. Eder eine Versammlung ab. Ernst Maier aus Kutterau hielt einen sehr interessanten Vortrag, der großen Beifall fand. Der 1. Vorsitzende dankte dem Redner für den lehrreichen Vortrag und knüpfte daran noch einige Ausführungen. Nach Schluss der Versammlung blieben die Mitglieder bei Musik und Gesang noch lange gemütlich beisammen.

Eröffnung der neuhergestellten Schwimmhalle des Karlsruher Friedrichsbades.

Karlsruhe, 17. März. Der Besitzer des hiesigen Friedrichsbades, Herr C. A. Leppert, hat anlässlich der Eröffnung der neuhergestellten Schwimmhalle des Friedrichsbades Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Schulen usw. zu einer kleinen Feier eingeladen, die gestern abend 6 Uhr in der Schwimmhalle stattfand. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. vom Kultusministerium, Geh. Regierungsrat Mathy, als Vertreter des Stadtrats, die Stadträte Käppler und Dr. Dieh, ferner den Verwalter des städtischen Stadtbades, Hofmeister, die Direktoren der hiesigen Mittelschulen sowie eine Reihe begeisterter Anhänger des Schwimmsports, darunter Vertreter der beiden hiesigen Schwimmvereine.

Der Besitzer des Bades, Herr C. A. Leppert, begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, in der u. a. ausführte: „An dem für das Friedrichsbad so bedeutungsvollen Tage gereicht es uns zu ganz besonderer Ehre den so zahlreich erschienenen Gästen für das Interesse zu danken, das Sie unserer Sache bringen und Ihnen gleichzeitig einen kleinen Einblick gewähren zu dürfen, in das, was wir zum Wohle unserer Mitbürger zu schaffen bemüht waren. Als das Friedrichsbad, — dem Seine Königliche Hoheit der verewigte Großherzog Friedrich I. die Führung seines Namens huldvoll gestattete, — vor nunmehr 25 Jahren unter erhebender, wärmster Teilnahme und Befürwortung der hohen Vertretung unserer Stadt als erstes Hallenschwimmbad Badens gegründet wurde, da dürfte der Gründer der Anstalt das erhebende Bewußtsein haben, seine Kräfte und sein Unternehmen in den Dienst seiner Mitbürger gestellt zu haben.“

Die Schwimmhalle, welche im Sommer 1888 errichtet wurde und in jener Zeit nach ihrer ganzen Ausstattung als eine musterzügliche und erstklassige galt, war im Laufe der Jahre hinter den Ansprüchen zurückgeblieben, die in unserem mittlerweile zur Großstadt gewordenen Karlsruhe nunmehr gestellt werden.

Damals vor 25 Jahren war die Gründung der Schwimmhalle ein Ereignis, das sich der besonderen Sympathie aller Freunde der öffentlichen Gesundheitspflege erfreute. Es war ein Wagnis in den damals noch kleinbürgerlichen Verhältnissen unserer Stadt, ein Institut von solchem Umfange zu errichten.

Es dürfte vielleicht von allgemeinem Interesse sein zu hören, daß die Frequenz des ersten Jahres sich auf nur 34 300 Personen, daß jetzt 90 Menschen pro Tag belief, während jetzt circa 360 pro Tag, das war gewiß eine kleine Anzahl für ein solches Unternehmen, im Anbetracht dessen auch der Wagemut seines Gründers durch die materielle Beihilfe der Stadt unterstützt wurde. Aber das neue Unternehmen wuchs und gedieh und konnte so bald der städtischen Beihilfe entbehren. Und selbst als der Anstalt im hiesigen Bierordnbad eine größere und schönere Schwimmbad entstand, konnte es seinen Platz behaupten. Und wenn wir Ihnen heute die Anstalt in ihrem neuen Gewande vorführen, so entspringt diese Umwandlung nicht Konkurrenzgedanken, sondern lediglich den unzweifelhaft erweiterten Bedürfnissen unserer Stadt.

Was unserer Anstalt fehlte, war vor allen Dingen eine genügende Tiefe des Bassins. Dieselbe ist heute mit 2,20 Meter Tiefe bei 2,50 Meter Wasserstand erreicht. Mit dieser Vertiefung ging Hand in Hand eine würdigere Ausgestaltung der ganzen Halle. In welcher Weise das gelang können Sie sich selbst überzeugen. Hierbei möchte ich auch der verschiedenen Firmen gedenken, die mit soviel Interesse die oft schwierigen Aufgaben gelöst haben.

Da gebührt vor allem der Firma Walder u. Kant hier und besonders dem ausführenden Architekten der Firma, Herrn Schradin, für seine Mühe und das freundliche Interesse, das er der Sache brachte unser herzlichster Dank, ebenso dem Herrn Architekten Walder jr. der mit dem gleichen Interesse und großen Eifer die schwierige Bauleitung übernommen hatte. Ferner den Herren Gebrüder Schenk, die die Plattenarbeiten ausgeführt haben, sowie dem Herrn Malermeister Weinschenk, der dem Bau einen so schönen Anstrich verlieh. Somit übergeben wir die Halle der Öffentlichkeit, möge ein glückliches Geschick über ihr walten.“

Es folgten nunmehr schwimmsportliche Vorführungen des Schwimmvereins Poseidon, die den Beifall der Anwesenden fanden. Bei einem Rundgang hatte man Gelegenheit, die Neuherstellungen in der Schwimmhalle zu besichtigen. Das Schwimmbassin mit seinem hellen klaren Wasser macht einen schönen Eindruck. Man tummelt sich jetzt noch einmal so gern in dem grünlich schimmernden Wasser.

Sport-Nachrichten.

Mannheim, 17. März. Die beiden Mannheimer kynologischen Vereine „Verein der Hundefreunde C. B.“ und „Verein Hundesport C. B.“ veranstalteten am Ostermontag eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, welche von dem für den deutschen Hundesport maßgebenden Kartell anerkannt und geschützt ist. Die Vereine bieten in allen Klassen feste Geldpreise, neben zahlreichen wertvollen Ehrenpreisen. Es kommen ca. 7000 Mark Geldpreise bar zur Verteilung. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Julius Schmidt-Karlsruhe-Mühlburg.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 17. März 1914.

Mit zunehmender Tiefe ist die gestern über der Nordsee gelegene Depression bis Remel weiter gezogen, wobei sie von stürmischen Regengüssen begleitet war. Hoher Druck, dessen Kern über der Biscayaee lagert, drängt von da aus in das Binnenland herein. Das Wetter ist in Deutschland auf der Rückseite der Depression veränderlich und kühl mit zeitweisen Regenschauern. Bei Island ist eine neue Dep-

pression erschienen, die sich aber voraussichtlich vorerst bei uns nicht geltend machen wird, der hohe Druck wird sich wahrscheinlich vielmehr weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung meist trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: März, Barometer, Thermometer, Windgeschw., Wind, Himmel. Rows for 16. März 9h, 17. März 7h, 17. März 2h.

Höchste Temperatur am 16. März 10,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4,6 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 17. März, 7,26 Uhr früh: 7,4 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. März früh: Lugano wolkenlos 9 Grad, Triest Regen 10 Grad, Florenz bedeckt 12 Grad, Rom bedeckt 12 Grad, Cagliari wolkenlos 12 Grad.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Feldberg, 17. März. Die reichlichen Niederschläge der letzten Tage haben dem Feldberggebiete reichlichen Neuschnee und sehr gute Stiföhre gebracht. Heute früh wurden 50 cm Neuschnee, 4 Grad Kälte und anhaltender Schneefall gemeldet. Der Skisport kann sehr gut ausgeübt werden. Es ist Aussicht auf Anhalten der kalten Witterung vorhanden.

Advertisement for Liebig's liquid meat extract. Text: „Bist schlechter Kost du überdrüssig, Verbessere sie mit „Liebig flüssig“! Liebig flüssig ist flüssiger, gewürzter Fleisch-Extrakt einfachster Anwendungsweise.“

Advertisement for a lottery. Text: „Ziehung unwiderruflich 28. März 1914 der Wohltätigkeits-Geld-Lotterie für Invaliden, Witwen u. Waisen. 3328 Geldgewinne u. 1 Prämie bar ohne Abzug: 37000. Hauptgewinn i. günstigst. Fall: 15000. 22000. Lose à M. 1.— (11 Lose nur Mk. 10.—) empfiehlt und versendet Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstraße 107.“

Advertisement for Schnupfen. Text: „Schnupfen GRÈME DEHNÉ DAS BESTE 50 J in APOTHEKEN DRUGERIEN“

Advertisement for Saathafer. Text: „Morgen beginnen Ziehungen. Rothburger. . . 3.—. Donaueschinger. . . 1.20. Eisenacher. . . 1.—.“

Advertisement for Carl Götz. Text: „Carl Götz Hebelstr. 11/15, b. Rathaus. Prima Wachs wegen Aufgabe des Artikels 1 Bfd.-Dose 75 Pf., Milodose 1.10.“

Advertisement for a tennis racket. Text: „Von einem Tennisspieler beim Ludwig-Wilhelm-Krankenheim sind einige Vormittage und der Donnerstag Mittag abgeh. Offerten unter Nr. 4815 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1“

Advertisement for a bicycle. Text: „Zu kaufen gesucht Herren-Fahrrad, gut erhalten, Freilauf, Rücktritt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe untl. Nr. 48996 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.“

Advertisement for a furniture store. Text: „Gebrauchte Möbelbank und Schneidbank zu kauf. gesucht. Offerten unter Nr. 48994 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.“

Advertisement for a furniture store. Text: „H. Durand, Durlasstr. 26. Telefon 2435. 4787“

Advertisement for Luise Wiedemann. Text: „Statt besonderer Anzeige. Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Tochter u. Schwesler Luise Wiedemann, Lehrerin nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Geh. Hofrat A. Wiedemann. Karlsruhe, 16. März 1914. 1876a“

Advertisement for a factory. Text: „Fabrik der Mineralölbranche sucht zum baldigen Eintritt einen Reisenden (Lebig) zur Bearbeitung von Baden. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehalts-Ansprüche unter Einbindung der Photographie unter Chiffre 1888a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.“

Advertisement for a stenographer. Text: „Stenotypistin von H. Büro gef. Off. u. Zeugn. Abchr., Bild. u. Gehaltsanbr. n. 20965 a. d. Exp. d. „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Gelegenheitskauf! Schreibmaschine mit dauernder, schöner, richtiger Schrift, mit Garantie, wird wegen Geschäftsaufgabe sehr billig verkauft. Offerten unter Nr. 48434 an die Expedition der „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Will zu verkaufen: sein Schreib- u. eleg. Stahl, feineres Verfalls, best. Divan, Stredens, rein. Welt mit Holzbaumarkt, Griffommet, f. Kommode, Schrankstuhl, Servierstuhl, Salonmöbel, Porzellan, Kaffee-, Salontisch, Stühle, Sofa, Wand, Bilderrahmen, Hausapotheke, Platinen, Regulator, Gaszylinder, Leucht- u. ar. Bürostuhl, f. K. Kulte, Klavier, Werke, schöne Gläser, Nischen, Tisch, Teinisch, 8410 Kriegstraße 6, 4. Stod.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Stepney-Rad, 815/105, zu 28372. Eisenbahnstraße 78.“

Advertisement for a typewriter. Text: „2 neue Haarmatratzen, steifig, billig zu verkaufen. 28391.2.1. Bürgerstraße 1, Sof.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Neu neuer Kinderwagen zu verkaufen. 28312. Garbitz, 50, parterre, Mühlburg.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Stellen-Angebote: Bautechniker, faubere und gewandter Zeichner, sofort gesucht.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Jüngerer Kaufmann mit schöner Handschrift, in Buch- u. Rechnungswesen vertraut, wird auf 1. April a. c. gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 48393 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Bei Bäckereien u. Konditoreien gut eingeführter Herr (auch gelernter Bäcker und Konditor) wird als 1894a“

Advertisement for a typewriter. Text: „Vertreter von Haus der Nahrungsmittelbranche gef. Hoher Verdienst. Offert. unter B. 255 Pf. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Die Kreisverteilungen untl. Bana-Nahrungsmittels, des neuen und größten Konsumartikels für Lebensmittelgeschäfte, Cafes, Wirt., Militärlantime, Kranenbauher u. jed. Haushalt, sind für die bad. Provinz einzeln zu vergeben. Proben franco. 20325. C. Schmidt & Co., Köln 71.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Bedeutende Fabrik in Meßl. Papier- u. Zigarrenpapieren sucht an allen Plätzen bei den Zigarrenhändlern u. Wirtelumschlag 1863a“

Advertisement for a typewriter. Text: „Köchin. Mädchen vorhanden. Bedingungen langjähr. Zeugnisse aus nur vornehmen Häusern. Bild. Gehaltsansprüche untl. Nr. 1865a an die Exped. der „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „U.S. nach München. welche etwas Hausarb. übernimmt, gesucht. Keine frei; persönliche Vorstellung hier. Näb. durch Frau Urban Schmitt Wirtel, Erbsengartenstraße 27, Eingang Bürgerstraße. 39427“

Advertisement for a typewriter. Text: „Köchin. Mädchen vorhanden. Bedingungen langjähr. Zeugnisse aus nur vornehmen Häusern. Bild. Gehaltsansprüche untl. Nr. 1865a an die Exped. der „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Köchin. Mädchen vorhanden. Bedingungen langjähr. Zeugnisse aus nur vornehmen Häusern. Bild. Gehaltsansprüche untl. Nr. 1865a an die Exped. der „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Köchin. Mädchen vorhanden. Bedingungen langjähr. Zeugnisse aus nur vornehmen Häusern. Bild. Gehaltsansprüche untl. Nr. 1865a an die Exped. der „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Köchin. Mädchen vorhanden. Bedingungen langjähr. Zeugnisse aus nur vornehmen Häusern. Bild. Gehaltsansprüche untl. Nr. 1865a an die Exped. der „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Köchin. Mädchen vorhanden. Bedingungen langjähr. Zeugnisse aus nur vornehmen Häusern. Bild. Gehaltsansprüche untl. Nr. 1865a an die Exped. der „Bad. Presse“.“

Advertisement for a typewriter. Text: „Köchin. Mädchen vorhanden. Bedingungen langjähr. Zeugnisse aus nur vornehmen Häusern. Bild. Gehaltsansprüche untl. Nr. 1865a an die Exped. der „Bad. Presse“.“



# D. B. V. Benzol für Automobile.

Die vom Königl. Preuß. Kriegsministerium vom 2. bis 7. Februar 1914 veranstaltete Versuchsfahrt (Wettbewerb für Benzol Vergaser), die bei großer Kälte auf verschneiten und vereisten Wegen von Berlin über Dresden, Hof, durch das Fichtelgebirge nach Bayreuth und zurück ging und an der 14 Wagen teilgenommen haben, hat gezeigt, daß alle beteiligten Automobile einwandfrei mit Benzol gelaufen haben, so daß der Vorsitzende des Preisgerichts nach beendeter Fahrt sein Urteil dahin zusammengefaßt hat:

„diese Fahrt habe erwiesen, dass Benzol dem Benzin vollkommen ebenbürtig, wenn nicht überlegen sei“.

Anerkennungen über die Güte des Benzols als Betriebsstoff für Automobile liegen bereits aus allen Kreisen in großer Anzahl vor und laufen stetig neu ein. So ist bei der diesjährigen Winterprüfungsfahrt im Oberharz des A. D. A. C. der Opel-Wagen, der mit Benzol betrieben wurde, vor allen anderen beteiligten Wagen mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden.

Bedenken gegen die Verwendung von Benzol in Wagen mit Vergasern neuerer Bauart beruhen hiernach auf Vorurteil. Benzol leistet mindestens ebenso viel, ist aber erheblich billiger als Leichtbenzin und in Deutschland an 1400 Stellen zu erhalten. Reiseabschlussbücher stehen zur Verfügung.

Auskunft über die nächste Bezugsquelle wird erteilt von folgenden Hauptverkaufsstellen:

Aachen	Casp. Ciani, Hochstr. 16	Dresden	Max Elb, G. m. b. H., Tharandter Str. 40	Magdeburg	Lag. v. Fritz Wagener, Berlin SO 16
Barmen	J. & A. Homberg, Scheurenstr. 30	Düsseldorf-Reisholz	Lager i. Niederau b. Coswigi. Sa.	Mannheim	Endlich & Leis, L. 2 No. 11
Berlin SO 16	Lager in Barmen und Gummernbach	Erfurt	Rob. Sültemeyer, Birkenstraße	München	Lager in Mannheim u. Wertheim
Bochum i. Westf.	Fritz Wagener, Köpenickerstr. 80	Essen a. Ruhr	Lager in Düsseldorf-Reisholz und Cöln-Deutz	Nürnberg	P. Deiglmayr & Co., Gesellschaft für flüssigen Brennstoff, Kaufinger Str. 23, II. 307 J
Bremen-Sebaldsbrück	Lager in Adlershof-Altglienicke	Flensburg	A. May, Futterstr. 4 u. Mittelhäuserstraße 49	Norden (Ostfriesland)	Gebr. Kaiser & Co. Schröder & Co.
Breslau	Deutsche Benzol-Vereinigung G. m. b. H., Wittener Str. 47	Frankfurt a. M.	Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H., Isenbergstr. 26	Oberlahnstein a. Rhein	Lager in Norden und Lotte b. Osnabrück
Cassel	H. Lagler & Co., G. m. b. H. Alfred Ermrich, Margaretenstr. 9	Görlitz	C. M. Hansen, Norderhofenden 10	Plauen i. V.	Rud. Neithardt, Spittlertorgraben 3
Danzig	Lieferstellen: Mochbern b. Breslau, Schmiedefeld b. Breslau, Zabrze, Schwientochlowitz	Graudenz	Lager auch i. Nordschleswigsche Weiche, Husum, Hadersleben, Sonderburg	Posen	Hermann Kriens
Dornstetten	George Schirmer, Kurfürstenstr. 8	Hamburg I	S. Cohen, Weißfrauenstr. 12	Saarbrücken 3	Lager in Oberlahnstein u. Bonn
Dortmund	Lager in Cassel, Eisenach, Gensungen und Hünfeld	Hannover	Lager auch in Mainz, Offenbach, Würzburg, Wächtersbach	Stargard i. Pommern	Hemmann & Uhlig, Kaiserstr. 79
	Schmidt & Steinhagen, Holzmarkt 24	Königsberg i. Pr.	Richard Ullmann, Bismarckstr. 32	Waldenburg i. Schl.	Adolf Baszinski, Breite Str. 16
	Lager in Danzig, Konitz und Elbing	Krefeld	Lag auch i. Hermsdorf b. Görlitz	Wismar i. Mecklenburg	Gg. K. Gramling, Seilerstr. 12
	J. Weindler, Silberstr. 2	Lübeck	Alfred Moddeisee, Marienwerderstraße u. auch Lager i. Osterode, Verw. Korn & Spudisch, Spedit.		Paul Karsten
	Lager in Dornstetten, Ebingen und Radolfzell		Johann Haltermann, Mönckebergstr. 17		Lager in Stargard, Stralsund, Neustettin
	Willy Kux, Bahnhof Süd		Lager auch in Wilhelmsburg, Salzwedel, Kiel		J. Diebold Nachf., Steinstr. 48
	Lager in Dortmund, Paderborn, Neubeckum, Koesfeld, Wesel		Lag. v. Fritz Wagener, Berlin SO 16		Lager in Straßburg-Neudorf, Mülhausen i. E., Freiburg i. Bd.
			W. Kroeber Nachf.		Lager auch in Feuerbach, Ulm, Heilbronn, Augsburg
			Lag. i. Königsberg u. Rastenburg		Fabig & Kühn, G. m. b. H.
			Hugo Kraemer, Moltkestr. 21		Lager in Waldenburg u. Glogau
			Ernst Boie		Gössel & Wilcken
					Deren Lager in Güstrow

und von der **Auskunftsstelle für D. B. V. Benzol, Dresden-A. 28.**

Für unsere geschulten Spezialartikel, Näh- u. Kräftigungsmittel, suchen wir zur tätigen Unterstützung unserer großartig angelegten Propaganda mit laufender Zeitungs- und Anzeigen-Verwaltung einen **Generalvertreter**. Für vorläufig anzulegendes Depot sind ca. RM. 300.— erforderlich. Bei gutem Einverständnis wird größeres Lager mit Büroräumen, Telefon etc. für unsere Rechnung aufgemacht. Artikel sind im Königreich Sachsen und Süddeutschland bereits mit bestem Erfolge eingeführt. Geeignete, repräsentationsfähige Herren wollen mit Angabe bish. Tätigkeits-Off. einreichen u. **D. SSI, Daube & Co., Dresden.** 1879a

### Dame gesucht

Für das Versuchslaboratorium einer Nahrungsmittelfabrik am Plage. Bedingung: Vorkenntnisse in der Vornahme kleinerer Analysen. Damen, welche schon in ähnlicher Stellung tätig waren, erhalten den Vorzug. Ausführliche Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. 1868a an die Expedition der „Bad. Presse“.

### Züchtiger selbständiger Maschinen-Monteur

ge sucht mit Kenntnissen in Elektro-Gleichstromanlagen. — Lebensstellung. — Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. unter Chiffre 1832a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

### Zeitungsträgerin,

durchaus ehrliche, fleißige und zuverlässige, für die **W e s t f a l t** sofort gesucht.

### Expedition der „Bad. Presse“.

### Mädchen = Besuch.

Zuche zum 1. April ein nicht zu junges, tüchtiges solches Mädchen, das selbständig gut häuslich kocht, Hausarbeit mit besorgt, zu kl. Familie. Lohn 25—30.4. Zu melden Herrenstr. 13, von 10—12 u. 3—6 Uhr.

### Mädchen

Auf 1. April suche ich ein zuverlässig. Mädchen zu zwei Kindern (1 und 5 J. alt). Näh. Kaiserstr. 175, I. Et. 4706-22

### Mädchen

zu kleiner Familie u. kleiner Landwirtschaft findet dauernde gute Stelle bei hohem Lohn. Nebenarbeiten bevorzugt. Frau Reinhard Köhler in Rad b. Gottfretten, A. Waldshut. 39328

### Mädchen = Besuch.

das etwas lochen kann, auf 1. April zu kleiner Familie gesucht. 39294 Auguststr. 16 III.

### Mädchen = Besuch.

Zur Ausfülle suche ein junges Mädchen (ebent. auch nur tagsüber), das lochen kann u. die Hausarbeiten mitbesorgt. — Kleine Familie. — Zu erfragen von morgens 10 Uhr bis mittags 5 Uhr. 4819 Weststr. 53, eine Tr. hoch.

### Solides einfaches Mädchen

zur Mithilfe im Haushalte auf 1. April gesucht. 4790 — Sonnenstr. 118, I. Et.

### In größerem Haushalte wird wegen Erkrankung des jetzigen ein kräftiges Mädchen für alle Arbeit auf April gesucht. 39376 Ettlingerstraße 29 I.

### Tüchtiges, gewandtes Mädchen

suchen, welches auf 1. April in Hausarbeit erfahren, auf 1. April an 2 Personen gesucht. Zeugnisse erforderlich. Vorzuziehen 11—1 und 3—6 Uhr. 39403 Donatsstraße 24, IV. Etod.

### Tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn

auf 1. April gesucht. Näh. 39407 Radmerstraße 14, part.

### Tüchtiges Mädchen mit guten Kenntnissen

auf 1. April gesucht. 39269 Bachstraße 40c, II. Etod.

### Auf sofort od. später wird zur Mithilfe in der Haushaltung ein reines, williges Mädchen gei.

Näh. Virchow, III III. 39404

### Suche auf 1. April für die Stunden von 8—6 Uhr tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit.

Frau Professor Knorr, Novads-Anlage 18. 39422

### Monatstrau gesucht.

Nur solche, die in guten Haushalten gebildet haben, wollen sich mit Zeugnisfen melden. Kriegerstr. 102 III 39332

### Properes Monatsmädchen

für nachmittags gesucht. 39259 Wismarstr. 79, part.

### Erste Arbeiterin,

welche selbständig abdecken und anprobieren kann, als **Diretrice** für mein Werdungs-Atelier gesucht. 4802 **Marg. Peter,** Kaiserstraße 86.

### Berlehte Kochknechtin

sowie Hilfsarbeiterin für dauernd bei guter Bezahlung sofort gesucht. **Lacher,** Ludwig-Wilhelmstr. 5, 3. Etod. 39149-22

### Tüchtige Näherin

für Werdungs-Atelier gesucht. **Marg. Peter,** Kaiserstr. 86. 4803

### Stellen-Gesuche.

### Ingenieur

Masch., liter. befähigt, sucht vorübergeh. techn. Beschäftigung. Offerten unter Nr. 39362 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Kaufmann

19 Jahre alt, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse, Stelle für **Konstor** und **Reise**. Gefl. Offerten erbet. unt. 39363 an die Exp. der „Bad. Pr.“

### Junger Kaufmann

sucht per 1. April d. J. Stellung in der Manufaktur-, Bekleidungs- und Gardinenbranche. Derselbe ist auch in der Dekoration erfah. Offerten unter Nr. 39081 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Junger Kaufmann

mit guter Allgemeinbildung, gut eingeführt in d. einfac. doppelte u. amerikanische Buchhaltung, Maschinenführer und Stenograph, sucht Stellung. Offerten unter Nr. 39180 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Für zwei junge Leute,

die ihre Lehrzeit bei uns mit Erfolg bestanden haben und die wir bestens empfehlen können, suchen wir sofort oder später passende Stellung. 1724-2,2

### Vollständ. Entlohn. i. Baden,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

### Jung. kräftiger Mann

mit guter Handschrift sucht sofort Stellung, gleich welcher Art. Gefl. Offert. unt. Nr. 39385 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Gepr. Krankenpflegerin,

auch i. Haush. erf., sucht bald. Stells. Offerten unter Nr. 39385 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Gründere Krankenschwester

sucht Dauerpflege oder vorübergehende zu übernehmen. 39386 **Adr.: Hauptl. Dietrich,** Altenseig. Post Kitzlee.

### Anständiges w. Mädchen

sucht p. 15. Apr. Anfangsstelle als Zimmermädchen od. in einem H. Haushalt u. nachm. Gelegen. hat die Frauendienstschule zu besuch. Auf Lohn nicht achten. 39222 Gefl. Offerten unter Nr. 39100 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Tüchtige Köchin

sucht Stelle bei besserer kleiner Familie, am liebsten als **Meinmädchen**. Näheres 39369 **Dirichstraße 35a IV.** bei Hjam.

### Haushälterin

mit vorzüglichen Kenntnissen sucht Stelle. Gefl. Offerten unter Nr. 39397 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

### Stellung sucht als Haushälterin

28jähr. Witwe bei bes. älterem Herrn. Offerten unter Nr. 39365 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

### Stelle-Gesuch.

Ein jg. Mädchen vom Lande, welches etwas nähen kann, sucht Stelle bei Kindern, wo demselben Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. 39412 **Gefl. Offerten an Frau Hörr,** **Glückstraße 7, 3. Etod.**

### Junges Mädchen sucht Anfangs-

Stellung in kleiner Familie auf 15. April o. 1. Mai. Zu erfragen 39400 **Ruppertstr. 68, IV. Et.**

### Vermietungen.

Für junges **Brant- oder Ehepaar** ist Gelegenheit geboten, eine vollständig eingerichtete, schöne **Haushaltung,** bestehend aus 4 Zimmern mit Küche, unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Da 2 Zimmer abvermietet sind, so steht es Interessenten frei, sich hiermit ebenfalls zu befassen, wodurch die Wohnung alsdann frei kommt. Offerten unter Nr. 39361 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

### Kurvenstr. Nr. 19, V.

ist eine schöne **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör **per 1. April oder 1. Mai billig zu vermieten.** Näheres 1816a3.3 **Brauerei Sinner,** Karlsruhe - Grünwinkel.

### Zweizimmerwohnung

Küche, Keller, H. Kammer, Waschküche, 33, Schloß, Mühlgeb. Hof 1 Tr., Abschluß, auf 1. April an 2 Pers. zu verm. Anfr. Passage 15, Baden. 39379

### Durlacherstraße 58, 2. Et.

schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, für sofort oder 1. April zu vermieten. 39423-2.1 **Näheres Rudolfstraße 9, 2. Et.**

### Ludwig-Wilhelmstraße 3

ist auf 1. Juli eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör im II. Etod. zu vermieten. Näheres daselbst IV. Etod. links. 39272

### Winterstr. 40, 4. Et.

3 Zimmerwohnung mit Manarbe auf 1. Juli zu vermieten. 4388 **Näheres parterre.**

### Mühlburg, Lindenplatz 3, 1. Etod.

ist eine kleinere Zweizimmerwohnung samt Zugehör per 1. April zu vermieten. 39409-2.1 **Auf Wunsch Gartenanteil.**

### Sehr gut möblierte Wohnung

mit Küche, 4—5 Zimmer, p. 1. April zu vermieten, ebtl. geteilt. 3.1 Offerten unter Nr. 39436 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Zu erfragen **Kaiserstraße 118 V.**

### Gut möbliertes Zimmer mit od.

ohne Kaffee per 1. April zu verm. 39420 **Mendelssohnplatz 3, III.**

### Möbl. Manarbenzimmer a.

vermieten, monatl. 9 M., mit ganzer Kost 10 M. wöchentlich. 39406 **Karl-Wilhelmstraße 18, part.**

### Bismarckstraße 37a

3 Treppen, sind schon möbliert. Zimmer mit guter Ventilation vermieten. 39386-3.1

### Friedrichsplatz 8, 3 Treppn.

ist ein auch zwei eleg. möbl. Zimmer an soliden besser. Herrn zu vermieten. 39389

### Kaiserstraße 23, Seitenb., IV. Et.

ist hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 39373

### Kaiserstraße 34, 2 Treppen,

ist ein schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch in ruhigem, bestem Hause per 1. April zu vermieten. 39418

### Karl-Wilhelmstraße 28, V., bei

der Saitel., ist ein schönes Manarbenzimmer, besbar, anständig, Arbeit, auf 1. April zu verm. 39430

### Sothenstraße 7, 3. Et., ist größeres

neu eingerichtetes Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn per 1. April zu vermiet. 39425

### Ulmsstraße 4, IV. Et., ist ein

gut möbl. Zimmer zu vermieten per 1. April. 39421

### Westendstr. 63, 3 Treppen,

beim Mühlburger Tor, ein schön möbl. großes Zimmer mit freiem Ausblick in bestem Hause auf 1. April zu vermieten. 39384

### Säbingerstraße 30, II. Et., groß,

gut möbl. Zimmer auf sofort od. später billig zu vermieten. 39367

### Miet-Gesuche.

Junges Ehepaar sucht einen geräumigen **Laden zu mieten** für **Zigarren,** mit 2. oder 3. Zimmerwohnung, am liebsten in der Altstadt, per 1. April ebtl. später. Offerten unter Nr. 39424 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kontoristin sucht möbliertes Zimmer, am liebsten Vor- oder Mittelstr. Offert. unter Nr. 39339 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.



